

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Vierundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 25.

Hirschberg, Sonntag, den 30. Januar

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insetionsgebühr für die Petitzelle oder deren Raum 20 Pf.

Abonnement-Einladung.

Für die Monate Februar und März eröffnet der „Bote a. d. Riesengebirge“ ein besonderes Abonnement. Der Preis beträgt bei allen Reichs-Postanstalten und auswärtigen Commanditen 1 Mark 17 Pf., in Hirschberg bei der Expedition und den hiesigen Commanditen ausschließlich des Bringerlohnes 1 Mark.

Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge.“

* Hirschberg, 29. Januar. (Politische Uebersicht.) Der Moniteur der Centrumpartei, die „Germania“, hat endlich den eigentlichen Ursprung und Anfang des Culturkampfes entdeckt. Die reichstreuen Parteien wiesen auf die Mitwirkung der Jesuiten bei dem Entschlusse Napoleons zum Kriege gegen Deutschland, ferner auf die Mobilmachung der Centrumpartei hin, die sofort eintrat, als das Deutsche Kaiserthum einer protestantischen Dynastie proclamirt war. Dagegen führten die Mallinckrodt und andere Redner einige Duzendmal aus, daß der Kanzler den Krieg mit Rom vom Zaun gebrochen habe, um die katholische Kirche zu vernichten und die Staatsomnipotenz einzuführen. Beide Theile haben Unrecht. Nach der „Germania“ ist die Sache folgende: Die Herren Lasfer, Birschow, Bennigsen u. A. associirten sich seit 1871, um sich „auf Volkskosten ungestraft zu bereichern.“ Damit das gutmüthige Deutsche Volk diese Absicht nicht merkte, war eine Coullisse nöthig, hinter der sie ihre Börsen- und Grünoperationen betreiben konnten. Als solche Coullisse erfanden sie den Culturkampf, der die öffentliche Aufmerksamkeit von ihrem eigentlichen Treiben abzulenken mußte. Der arme Reichskanzler wurde von jenen Volksvorberbern lediglich getäuscht. Er ließ sich in den Culturkampf hineinziehen, während der innerste Zug seines Herzens demselben widerstrebt. Hoffentlich wird der Reichskanzler diesen Artikel der „Germania“ lesen und sein bisher hart gebliebenes Herz dadurch erweichen lassen. So wahnflüchtig diese Behauptungen auch sind, so muß man doch zugeben, daß Methode in denselben liegt. Die Art und Weise, wie „Germania“, „Kreuzzeitung“, „Eisenbahnzeitung“ und Consorten die finanziellen Mißstände dadurch für ihre Zwecke zu verwerthen suchen, daß sie die Veranlassung zu denselben den Führern der liberalen Parteien vorwerfen, hat in den Köpfen der großen und kleinen Kinder bereits bedenkliche Verwirrung erregt. Interessant ist, wie die „N. L. C.“ meint, an dem poffenhaften Einfall des ultramontanen Hauptorgans nur der Eifer, mit dem die clericale Partei auf jede Weise durch ihre Zeitungen, wie durch Denkschriften, erklärt, daß sie zu haben sei. Sie würde mit Vergnügen „über den Stab springen“, wenn er ihr nur hingehalten würde. Damit

hat es aber Gott sei Dank noch gute Weile! — Aus Stuttgart kommt eine erfreuliche Nachricht. Dem sächsischen Ausschusse Württembergs ist ein Gesetzentwurf über die Ministerverantwortlichkeit zugegangen. — Aus Pest wird gemeldet, daß das Befinden Deal's, des Führers der constitutionellen Partei Ungarns, hoffnungslos sei. Die Aerzte stellen jeden Moment die Endkatastrophe in Aussicht. Die Aunverwandten und nahestehenden Freunde sind an das Krankenlager des verdienten Mannes berufen worden. — Die internationale Postconferenz in Bern ist am 27. d. Mts. nach Unterzeichnung des Vertrages geschlossen worden. Der Vertreter Belgiens sprach vor der Schlußrede des Präsidenten Heer den Wunsch aus, daß der internationalen Post-Union nun auch bezüglich der Eisenbahnen und Telegraphen eine Union folgen möge. Die nächste Conferenz findet wahrscheinlich im Juni dieses Jahres in London Statt. — In einer ebenfalls am 27. Statt gefundenen Sitzung der schwedischen zweiten Kammer gab, wie aus Stockholm gemeldet wird, der Justizminister auf eine an ihn gerichtete bezügliche Interpellation die Erklärung ab, daß er das principielle Beschlußrecht des Reichstags in Bezug auf die „ordentlichen“ Staatsausgaben vollständig anerkenne. Der Reichstag könne jedoch, ohne seine Machtbefugnisse zu mißbrauchen, solche Ausgaben, die im Staatsgrundgesetze wurzeln, nicht verweigern. — Der Papst ernannte in einem am gestrigen Tage abgehaltenen Consistorium 22 neue Bischöfe, darunter den Bischof Weckert in Passau. — Die „Politische Correspondenz“ erhält von, wie sie schreibt, vollkommen berufener Seite aus Belgrad die Mittheilung, daß die Nachricht, Fürst Milan beabsichtige angeblich das Land zu verlassen, eine leichtfertige oder übelwollende Erfindung sei. Die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Sachlage seien durchaus nicht so gefährlich, als im letzten Herbst. Das Bestehen der herrschenden Dynastie sei im Partekampfe ganz unberührt geblieben. Alle Parteien seien eintig, in dem eventuellen Wechsel der Person des Regenten das größte Unglück zu erblicken, das Serbien zustößen könnte. Der Stupschitina scheint übrigens der Boden in Belgrad zu heiß zu werden, oder sie beginnt einzusehen, daß sie mit ihren Anklagebeschüssen gegen die früheren Minister zu einem wirklichen Revolutionscentrum geworden ist. Wie nämlich aus Belgrad gemeldet wird, hatte die Stupschitina aus eigener Initiative fast einstimmig der Regierung den Wunsch ausgesprochen, daß die Session am nächsten Dienstag geschlossen werden möge. — Vom Kriegsschauplatz in der Herzegowina werden heute zur Abwechslung wieder einmal Siege der Türken telegraphirt. Ein officieller Bericht an die türkische Regierung vom 27. Januar, betreffend die Kämpfe am 26., befragt: „Ahmed Mukhtar Pascha stieß auf den Höhen von Ghouna auf 7—10,000 Infurgenten, welche die beiden Flügel der

Türken zugleich angegriffen. Nach fünfständigem, hartnäckigen Kampfe wurden die Insurgenten von den Türken aus ihren Positionen zurückgetrieben. Die Verluste der Insurgenten sind beträchtlich. Direct am Kampfe nahmen 1200 Türken Theil, die von 800 Mann in den Flanken unterstützt wurden.“ Ueber dasselbe Factum berichtet eine vom 28. datirte Depesche aus Ragusa wie folgt: „Die vorgestern in bedeutender Stärke mit zwei Gebirgsbatterien aus Trebinje ansgerückte türkische Truppenmacht wurde von den Insurgenten angegriffen. Letztere wurden zurückgeschlagen und retirirten nach Bukovic. Ferner fand vorgestern ein neuer Kampf zwischen vordringenden türkischen Truppen und Insurgenten Statt und endigte angeblich mit dem Rückzug der Türken. Zur Deckung des Rückzuges griffen die Türken mit Geschützfeuer in den Kampf ein.“ Der „Elf. Ztg.“ geht aus Wien die interessante Nachricht zu, daß die Chefs der Insurrection am 23. d. eine Besprechung abhielten, in welcher die Frage erörtert ward, wie sich die Ausrüstungen zu benehmen hätten, wenn nach erfolgter Uebergabe der Andraffy'schen Reformnote in Constantinopel an die Insurgenten die Aufforderung gerichtet werden sollte, die Waffen niederzulegen. Es wurde der Beschluß gefaßt, einer solchen eventuellen Aufforderung in keinem Falle Folge zu geben. Bei der Berathung war auch ein montenegrinischer Würdenträger zugegen, der, wie behauptet wird, mit großer Entschiedenheit für die Fortführung des Kampfes unter allen Umständen eintrat. Vielleicht hängt die Nachricht der „Times“, daß der Ausbruch des Krieges zwischen der Türkei und Montenegro bevorstehe, hiermit zusammen. — Aus Paris wird gemeldet, daß der carlistische General Elio gestorben sei. Die aus carlistischer Quelle stammenden Nachrichten, welche in den letzten Geschehen den Carlisten den Sieg zuschreiben, werden durch Nachrichten von der spanisch-französischen Grenze als erfunden erklärt. — In Südamerika ist ein neuer Krieg in Aussicht. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus New-York gemeldet wird, sind dafelbst Nachrichten eingegangen, nach denen der Ausbruch eines Krieges zwischen Guatemala und San Salvador bevorsteht.

* Berlin, 28. Januar. (Bermischtes.) Am gestrigen Abend hat auf dem Schlosse bei Ihren Majestäten eine große Cour Statt gefunden, der sich ein Concert angeschlossen. Die rothe Sammet-Kammer bildete auch diesmal das Rendezvous der Allerhöchsten Herrschaften. — Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat sich mit Rücksicht auf seine noch nicht völlig wiederhergestellte Gesundheit genöthigt gesehen, auch die auf den 29. d. Mts. angesetzte parlamentarische Soiree abgelenken zu lassen. — Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ schreibt: „Die „Kreuzzeitung“ führt in ihrer Nummer vom 27. d. Mts. an, daß Fürst Bismarck noch im Frühjahr 1872 gewillt gewesen sei, den Grafen Arnim als seinen „alter ego“ in das Auswärtige Amt zu berufen. Wir können versichern, daß an maßgebender Stelle eine Berufung des Grafen Arnim in das Auswärtige Amt nie beabsichtigt gewesen ist. Graf Arnim allein hat angedeutet, daß er den Posten eines Unter-Staatssecretärs im Auswärtigen Amte gern annehmen würde. Das Gerücht von dieser Bewerbung hat unter den Beamten, mit welchen er als Unter-Staatssecretär in nähere Berührung gekommen sein würde, Besorgnisse und Rückfragen hervorgerufen und ist dadurch allgemeiner bekannt geworden.“ — Die von einem hiesigen Blatte gebrachte Nachricht, daß der Reichskanzler Fürst Bismarck den Redacteur der „Deutschen Eisenbahn-Zeitung“ Herrn Joachim Gehlsen empfangen habe, wird der „Post“ als unrichtig bezeichnet. — Die „Post. Ztg.“ vom 28. d. Mts. theilt eine angebliche Aeußerung des Herrn Ministers Friedenthal hinsichtlich des Ausscheidens des Herrn Finanz-Ministers aus dem preussischen Ministerium mit. Von authentischer Seite wird die „Post“ in den Stand gesetzt, zu erklären, daß jene Angabe der Wahrheit ermangelt. — Wie den „Hamb. Nachr.“ von hier aus mitgetheilt wird, sind über die Eisenbahnfrage bereits schriftliche Vota aller preussischen Ministerien abgegeben worden. Auch der Finanzminister fügt sich in der politischen Frage, er macht nur finanzielle Vorbehalte im Interesse Preußens geltend. Uebrigens wird der „Wes. Ztg.“ geschrieben, daß die Regierung die Absicht aufgegeben, dem Landtage eine bezügliche Vorlage zu machen. Inzwischen wird diese Nachricht, wie officiös hinzugefügt wird, doch noch sehr der Bestätigung bedürfen. — Der erste Criminalsenat des Obertribunals wies die

von dem Chefredacteur der „Kreuzzeitung“, Herrn v. Nathusius-Ludom, erhobene Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Erkenntniß zweiter Instanz, welches denselben wegen Beleidigung des Oberkirchenraths zu sechsmonatlichem Gefängniß verurtheilt, als unbegründet zurück. — In den Blättern macht seit einigen Tagen die Nachricht über eine Herausforderung die Runde, welche einem Officier unserer Garderegimenter aus Paris zugegangen sei, und gewissermaßen die Einleitung zu einem Massenduell zwischen deutschen und französischen Officieren bilden solle u. dgl. Wie die „Nord. Allg. Ztg.“ vernimmt, ist es allerdings richtig, daß dem Hauptmann v. S. vom 1. Garderegiment zu Fuß dieser Tage aus Paris ein Schreiben zugegangen ist, in welchem 30 Capitäns bez. Lieutenants des Regiments zum Zweikampfe gefordert werden. Die Wahl der Waffen wird den Herausgeforderten überlassen u. dgl. Das oben genannte Blatt fügt dieser Mittheilung Folgendes hinzu: „Bis zum Beweise des Gegentheils möchten wir jedoch in diesem nichts weiter als den allerdings eben so plumpen, als ungezogenen Versuch einer Mystification erkennen, umsomehr, als wir wir hören, daß von vielen Namen unterzeichnete Schriftstück u. A. auch von einer Dame, angeblich Gräfin . . . unterschrieben ist, und wenn wir von der ganzen Angelegenheit an dieser Stelle Notiz nehmen, so geschieht dies nur zu dem Zwecke, um einerseits dazu beizutragen, daß es den Officieren der Pariser Garnison ermöglicht werde, die Verantwortlichkeit für diesen läppischen Einfall von sich abzulehnen.“

Oesterreich-Ungarn. Wien, 28. Januar. Der Petitions-ausschuß des Abgeordnetenhauses hat bei Berathung der Petitionen, betreffend eine allgemeine Heeresreduction, beschlossen, im Unterhause die Einsetzung eines Specialausschusses von 9 Mitgliedern zu beantragen, welcher über die Frage wegen einer allgemeinen Heeresreduction, sowie über die Einberufung von Delegirten zu einem Congresse berathen und berichten soll.

— In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Berathung über den Antrag Kopp's, betreffend die Aufhebung der Collegiengelder, fortgesetzt. Nach lebhafter Debatte ging das Haus mit großer Majorität über den Antrag zur Tagesordnung über.

Schweiz. Bern, 28. Januar. Bei der eingeleiteten Untersuchung über die gegen das Banknotengesetz sabgegebenen Unterschriften hat sich herausgestellt, daß 18,045 gültige, 11,067 zweifelhafte und 6706 ungültige Unterschriften abgegeben worden sind, so daß hiernach eine Volksabstimmung über das Banknotengesetz wahrscheinlich nicht stattfinden dürfte.

England. London, 26. Januar. Zu der Parlamentseröffnung durch die Königin werden, wie der „E. Ztg.“ gemeldet wird, in dem Parlamentsgebäude umfassende Vorbereitungen getroffen. Bei ihrer Anwesenheit im Parlament wird die Königin nicht allein von der Prinzessin von Wales begleitet werden, sondern vermuthlich von der Prinzessin Beatrice und zwei der kleinen Prinzen. Inzwischen hat sie sich noch nicht dazu entschließen können, ihren Einzug durch den großen Thorweg im Victoriathurm zu halten, welcher seit dem Tode des Prinz-Gemahls völlig unbenutzt geblieben ist. Die Königin wird an dem Thorweg vorbeifahren, durch welchen die Heer in das Haus eintreten. Diese Abweichung von dem gewöhnlichen Gange macht auch im Innern des Gebäudes einige ausnahmsweise Vorrichtungen nöthig. Da die Königin das Staatsgarderobezimmer, wo sie sonst die Abzeichen ihrer königlichen Würde anlegt, nicht betritt, so muß ein anderes Garderobezimmer hergesteilt werden. Alle Zimmer, Säle und Gänge, durch welche ihr Weg führt, werden jetzt glänzend neu tapezirt, gemalt und vergoldet, und besonders im Sitzungssaale des Lords werden viele Verschönerungen angebracht. Der Thron wird völlig neu vergoldet. Dem Schauspiel werden leider nicht gar zu viele Zuschauer bewohnen können. Alles in Allem werden nicht mehr als etwa 350 Personen Platz finden, so daß die Versammlung meist aus Heer bestehen wird. Die Mitglieder des Unterhauses haben natürlich nicht entfernt unterhalb der Barriere Platz, und um einem störenden Andrang vorzubeugen, wurden jetzt überdies noch Nebenbarrieren errichtet, welche diesen Zweck vollständig zu erreichen versprechen, zugleich aber auch den Platz noch weiter mindern. Die letzte Eröffnung durch die Königin fand im Jahre 1871 und zwar ziemlich an demselben Tage, nämlich den 9. Febr., statt.

Spanien. Madrid, 28. Januar. Castelar, der eingeleitete Deputirte von der gemäßig-republicanischen Partei, hat die auf ihn gefallene Wahl angenommen und zeigt öffentlich an, daß er an den Beratungen der Cortes Theil nehmen werde. — Von mehreren Abelligen ist eine Petition zu Gunsten der Erhaltung der katholischen Glaubensreinheit vorderreitet und unterzeichnet worden.

San Sebastian, 27. Januar. General Moriones bemächtigte sich der Stadt und der starken carlistischen Position von Zarateamendi; zwei Kanonen und ein Mörser wurden von den Regierungstruppen erbeutet.

Rumänien. In Bukar est ist am 26. ein Attentat gegen den rumänischen Ministerpräsidenten verübt worden. Ein wegen Vertreibungen entlassener Beamter Namens Parasclvesco lauerte dem Minister auf der Straße auf, als derselbe sich in die Kammerstube begab, und verwundete ihn im Gesicht und an den Armen. Die Waffe ist in der bezüglichen Meldung nicht näher bezeichnet. Die Wunden sind anscheinend nur leicht, der Verbrecher wurde sofort verhaftet. Die Deputirtenkammer bezeugte dem Minister ihre Theilnahme.

Türkei. Constantinopel, 28. Januar. Nach weiteren hier eingegangenen Meldungen sind die Insurgenten, welche die nach Trebinje führende Straße besetzt hatten, nach dem am 26. d. dort Statt gehabten heftigen Kampfe aus dieser Stellung geworfen und zerstreut worden. (?)

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 28. Januar. (40. Sitzung.) Der Reichstag setzte auch in seiner heutigen Sitzung die zweite Berathung der Strafgesetznovelle fort. Der sog. „Kanzelparagraph“ (§ 130a), welcher zunächst zur Discussion stand, hat in der Regierungsvorlage 2 Abänderungen erfahren, zunächst ist das Erforderniß der Oeffentlichkeit, welches bisher zum Thatbestande des Delicts gehörte, beseitigt; sodann wird in einem neuen zweiten Alinea der Geistliche oder Religionsdiener, welcher in Ausübung oder in Veranlassung der Ausübung seines Berufs Schriftstücke ausgiebt oder verbreitet, in welchen Angelegenheiten des Staats in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zum Gegenstande einer Verleumdung oder Erörterung gemacht sind, mit der im ersten Absatz ausgesprochenen Strafe, nämlich mit Gefängniß oder Festungshaft bis zu 2 Jahren, bedroht. Die Abgeordneten Herz und Frhr. v. Waldah-Gäls belämpften die vorgeschlagenen Abänderungen, ersterer, weil er dieselben für halbe, wirkungslose und gehässige Maßregeln erachtete, letzterer aus den von ihm vor drei Jahren gegen den Kanzelparagraphen überhaupt geltend gemachten Gründen, während Reichstanzleramtsdirector v. Amseberg die Regierungsvorlage als die einfache Consequenz jenes Paragraphen bezeichnete. Nachdem das erste Alinea des § 130a durch die Annahme eines Amendements Struckmann (Diepholz) in der Fassung des Strafgesetzbuches wiederhergestellt worden, wurde der zweite Absatz mit 136 gegen 132 Stimmen abgelehnt; der gegenwärtige Paragraph ist daher unverändert geblieben. Der nächstfolgende § 131 der Novelle enthält eine wesentliche Verschärfung, indem danach mit Geldstrafe bis zu 600 M. oder mit Gefängniß bis zu 2 Jahren bestraft werden soll, wer dadurch, daß er erdichtete oder entstellte Thatfachen öffentlich behauptet oder verbreitet, oder durch öffentliche Schmähungen oder Verhöhnungen Staatseinrichtungen oder Anordnungen der Obrigkeit oder das Reich oder einen Bundesstaat selbst verächtlich zu machen sucht. Der conservative Abg. v. Gerlach befürwortete die vorliegende Fassung, für welche demnachst auch der heftigste Ministerpräsident Hofmann mit Entschiedenheit eintrat. Er warnte zunächst vor einem Rückfall in die gestern bei der Discussion des § 130 hervorgetretene Leidenschaftlichkeit, welche eine sachliche Prüfung des Regierungsvorschlages von vornherein ausgeschlossen hätte und die Gefahr einer ecstatischen Verstimmung zwischen den Bundesregierungen und der Reichstagsmehrheit in sich birge — eine Bemerkung, welche den Präsidenten von Jordanbeck zu einer energischen Verwahrung gegen die darin liegende Kritik der Beschlüsse des Hauses veranlaßte. Der heftigste Bundesbevollmächtigte meinte im weiteren Verlaufe seines Vortrages, daß Politik und Strafrecht sich von einander nicht trennen lasse. Der Redner entwarf eine lebhaft Schilderung von den Umtrieben der staats- und reichsfeindlichen Pressorgane seiner engeren Heimath, in denen die ärgsten Schmähungen gegen das Reich und Hessen an der Tagesordnung seien, ohne daß sich in vielen Fällen dagegen einschreiten lasse. Abg. v. Schwarz ze verkannte nicht, daß die im vorliegenden Paragraphen zusammengestellten Handlungen strafbar sein müßten, dagegen hielt er den vorgeschlagenen Wortlaut für verfehlt. Man werde sich bis zur dritten Lesung über eine glücklichere Fassung einigen müssen. Abg. Pascher wendete sich eingehend gegen den heftigsten Ministerpräsidenten Hofmann. Der Staat sei mit dem Einzelnen in Bezug auf Ehrenverletzungen nicht gleichzustellen, was die Wissenschaft längst anerkannt habe. Der Staat ist so umgeben von lebendigen Organen, welche ihn repräsentiren, daß es unmöglich ist, den Staat zu beleidigen, ohne einen Minister, das Ministerium oder eine andere Behörde zu verlegen, wogegen die Gesehe den nöthigen Schutz bereits heute gewähren. Abg. Winthorst erklärte, selbst die Gefahr von einem Conflict mit der Regierung werde ihn nicht abschrecken, zu stimmen, wie es sein Gewissen vorschreibt. Mit einer Replik des heftigsten Ministerpräsidenten Hofmann und einigen Bemerkungen des Abg. Wambarger, in welchen dieser auf seine gestrigen Äußerungen zurückkam, schloß die Debatte. § 131 wurde gegen die Stimmen der Conservativen und eines Theils der Reichspartei abgelehnt, ferner § 23 (vorläufige Vernichtung von Urkunden) ohne Debatte abgelehnt, dagegen § 135 (böswillige Zerstörung von öffentlichen Zeichen der Autorität des

Reiches u.) ebenso angenommen. Eine längere Debatte knüpft sich an § 140 (Belezung der Wehrpflicht). Abg. Struckmann beantragt die Streichung der Nr. 2 des Paragraphen, welche eine Verschärfung der Strafe für die bis jetzt nur als Uebertretung bestrafte unerlaubte Auswanderung der Reservisten und Landwehrlente, und des 2. Absatzes (Strafverschärfung gegen Officiere und Militärs), ferner in Nr. 3 Feststellung des Strafmaximums auf 2 Jahre Gefängniß, während Abg. Pascher hier auch das Strafminimum von 3 Monaten beseitigt wissen will. Nachdem Bundescommissar Oberstleutnant Bluhme die Nothwendigkeit der Strafverschärfung durch Hinweis auf die außerordentliche Zunahme der Zahl der unerlaubten Auswanderungen erörtert, wird § 140 mit dem Amendement Pascher und unter Streichung der Nr. 2 und des 2. Absatzes angenommen. Zu § 144 (Bestrafung von Auswanderungsagenten) liegt ein Amendement v. Cuny vor, wonach die bisherige Fassung des Strafgesetzbuchs mit der Einschaltung „oder durch andere auf Täuschung berechnete Mittel“ wiederhergestellt werden soll. Abg. Dr. Danks hebt die Bedenken hervor, die sich aus der unklaren Fassung der Regierungsvorlage und der Dehnbarkeit der gewählten Ausdrücke ergeben und wendet sich gegen die Motive der Vorlage. Wenn das Staatswohl durch Massenauswanderung leide, so läge der Grund dafür nicht in der Verleitung durch Agenten, sondern in den heimischen Zuständen, wie in Weddenburg, da möge die Regierung für Abstellung solcher localer wirtschaftlicher Mißstände sorgen. Regierungs-Commissar Geh. Rath v. Amseberg erklärt, daß die Regierung sich event. mit dem Amendement Cuny begnügen würde; dasselbe wird bei der Abstimmung mit großer Majorität angenommen. Nachdem noch § 145 (Uebertretung tasserlicher Verordnungen zur Verhütung des Zusammenstoßes von Schiffen) ohne weitere Debatte angenommen worden, verlagte sich der Reichstag bis Sonnabend 11 Uhr.

(Parlamentarisches.) Bei der am 28. Jan. in Gransee Statt gefundenen Neuwahl eines Abgeordneten zum Abgeordnetenhause für den 2. Potsdamer Wahlbezirk wurde der Polizeidirector von Saldern in Charlottenburg (frei-conservativ) mit 174 und 190 Stimmen wiedergewählt. Der Gegencandidat v. Arnim-Gerswalde (cons.) erhielt 14 Stimmen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 29. Januar.

* **Rundschau.** (General-Superintendent Erdmann und der Religions-Unterricht. — Prüfungen. — Schluß der Jagd. — Von der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. — Ein Wigblatt in Görlitz. — Zum Weisknecht'schen Raubmorde. — Brand in Frankenstein. — Personalien.) Aus Schlesien schreibt man der „Vossischen Zeitung“ unterm 25. d. M.: Der General-Superintendent unserer Provinz, Erdmann in Breslau, hat von seiner Befugniß, den Religions-Unterricht in den Gymnasien und Realschulen 1. Ordnung zu controliren, einen ausgedehnten Gebrauch gemacht und seine Revisionen der betreffenden Anstalten mehrfach auf viele Tage ausgedehnt. Jetzt ist demselben von dem Provinzial-Schulcollegium die Aufforderung zugegangen, künftig jedesmal eine Woche vorher von seiner Absicht, den Religionsunterricht an einer höheren Lehranstalt zu revidiren, dem Provinzial-Schulcollegium Anzeige zu machen. Gleichzeitig ist ihm bemerkt worden, daß seine Befugniß nicht so weit geht, vollständig Anordnungen bezüglich des Unterrichts treffen zu dürfen, sondern daß zur Einführung von Aenderungen die Genehmigung des Provinzial-Schulcollegiums nothwendig ist, dem deshalb das Protocol über die von dem General-Superintendenten mit den Religionslehrern abgehaltenen Conferenzen nebst etwaigen Anträgen sofort zuzufenden ist. Die eximite Stellung des evangelischen General-Superintendenten ist damit erst zum Theil beseitigt, obwohl sein Aufsichtsrecht dem Aufhören des confessionellen Charakters der höheren Lehranstalten gegenüber überhaupt keine Berechtigung mehr hat.

Zur Prüfung der Schulpflegerinnen und Lehrerinnen in Schlesien sind auf den 18. April und 2. October Termine und zwar in Breslau angesetzt worden.

Der Schluß der niederen Jagd findet, da ein kürzerer Termin von der königl. Regierung zu Liegnitz nicht angekündigt worden ist, im diesseitigen Regierungsbezirk nach der gesetzlichen Bestimmung am 31. Januar Statt.

Unsere vor einiger Zeit gebrachten Mittheilungen über die Errichtung einer Commission der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Direction in Görlitz vervollständigt die „Berliner Börsen-Ztg.“ in folgender Weise: „Die Geschäfte der Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn haben einen Umfang erreicht, welcher die Decentralisation der Verwaltung zur dringenden Nothwendigkeit macht. Die zu dieser Bahn gehörigen Strecken enthalten eine Gesamt-Ausdehnung von 705 Kilometern und ist außerdem der genannten Direction der Bau der Berliner Nord-Eisenbahn und der Strecke Dittersbach-Glaz übertragen worden. Es ist deshalb zur Entlastung der Direction und im Interesse einer sachgemäßen und ökonomischen Bewirthschaftung, einer genaueren und schärferen Controle

des Baues und Betriebes nebst besserer Ausnutzung der Kräfte in Aussicht genommen, die bei den übrigen unter Staats-Verwaltung stehenden größeren Eisenbahnen bereits eingeführte Einrichtung von Commissionen auch auf die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn zu übertragen und zu diesem Zwecke drei Eisenbahn-Commissionen für die zur Zeit im Betriebe befindliche Strecke und eine dergl. für die im Ausbau befindliche Berliner Nordbahn zu errichten. Mit Errichtung der ersteren soll nach und nach vorgegangen werden, und zwar derart, daß im Jahre 1876 deren zwei in Wirksamkeit treten, wovon die eine in Görlitz, die zweite in Breslau ihren Sitz haben soll. Die für die Berliner Nordbahn zu errichtende Commission soll schon während des Ausbaues die Geschäfte dieser Bahn vollständig übernehmen."

Einem Görlitzer Blatte entnehmen wir Folgendes: „Es ist schon verschiedene Male versucht worden, hier — in Görlitz — ein Witzblatt ins Leben zu rufen. In der Regel scheiterten die Versuche daran, daß der den localen Verhältnissen entnommene Stoff sehr bald ausging und das Interesse an dem gewöhnlichen Klatsch sehr bald erkalte. Dem Vernehmen nach ist jetzt ein neues Unternehmen dieser Art im Werke, das zwar nicht als periodische Zeitschrift, sondern in der Form von Flugblättern, je nachdem sich Stoff angesammelt, aufzutreten soll. Das erste dieser Flugblätter wird unter dem Titel „Görlitzer Sonntagsbriefe“ am Sonntag ausgegeben werden. Es ist von einem hiesigen Publicisten verfaßt und in Pittau gedruckt.“ Bekanntlich haben sich selbst in unserer Provinzial-Hauptstadt derartige Unternehmungen nur kürzere Zeit halten können. Wenn wir dem Görlitzer Witzblatt auch alles Gute und Schöne wünschen, so bleibt doch immerhin abzuwarten, ob es sich anhaltenderen Erfolg als seine Breslauer Kollegen erringen kann.

Zu dem Weißsteiner Raubmord e haben wir gestern berichtet, daß der mutmaßliche Mörder der Julie Hänsel in Gleiwitz festgenommen und nach Waldenburg transportirt ist. Letzteres ist, wie das dortige „Wochenblatt“ meldet, allerdings geschehen; welches Resultat jedoch sich durch das mit dem betreffenden Individuum angestellte Verhör ergeben hat, darüber fehlen bis jetzt die Nachrichten. Uebrigens sind bezüglich des bei Weißstein verübten Verbrechens schon mehrere Persönlichkeiten von dem Untersuchungsrichter verhört worden, wovon jedoch der Erfolg bis zur Stunde ebenfalls nicht bekannt ist. Das königl. Landrathsamt zu Waldenburg hat die Belohnung für die Entdeckung des Mörders von 300 auf 1000 Mark erhöht.

Am Morgen des 27. ist in der Möbelfabrik des Hosieleranten J. W. Kaiser zu Frankenstein auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer entstanden. Zwei Nebenhäuser sind trotz der größten Gefahr stehen geblieben, was hauptsächlich dem raschen Eintreffen der freiwilligen Feuerwehr zu danken ist.

Wir schließen mit einigen Personalien. — Am heutigen Tage feiert der Beh. Regierungsrath Prof. Dr. Eibenich seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlaß findet zu Ehren des Rectors der Breslauer Hochschule ein solennes Festmahl Nachmittags 2 Uhr im großen Saale der alten Börse statt. Fast sämtliche Professoren und Directoren der Universität, sowie viele Freunde des Gefeierten werden sich voraussichtlich an diesem Festmahl betheiligen. Prof. Dr. Eibenich, welcher bereits vor 5 Jahren sein 50jähriges Amtsjubiläum feierte, wird durch den Rector magnificus Prof. Dr. Galle nach dem Festlocal geleitet werden, wo Seitens der Vertreter der Hochschule die festliche Begrüßung erfolgen soll. Prof. Dr. Eibenich wurde Oftern 1829 als ordentlicher Professor der Philosophie nach Breslau berufen, wo ihm neben dieser Professur im Herbst 1830 zugleich die Direction des sgl. katholischen Gymnasiums übertragen wurde. Seit Beginn der Reformbewegung in der katholischen Kirche hat Prof. Eibenich in hervorragender Weise an derselben Theil genommen. Wüde es dem hochgeschätzten Gelehrten und dem unermüdeten Vorläufer für Recht und Wahrheit noch recht lange vergönt sein, in frischer, geistiger Kraft zu wirken! — Rudolf Schramm, einstmaliger Abgeordneter des Striegau-Schweidnitz-Neumarcker Wahlkreises zur preussischen Nationalversammlung und unter dem Mantuffelschen Regiment wegen Steuerverweigerung in Anklagezustand versetzt, nach dem Sturze desselben aber von dieser Anklage freigesprochen, sollte nach einer vor Kurzem durch die Zeitungen gegangenen Notiz beabsichtigt haben, in dem Wahlkreise Breslau-Neumarkt bei der nothwendig gewordenen Ergänzung zum Abgeordnetenhaus als Candidat aufzutreten. Einige Blätter begleiteten diese Mittheilung mit der Bemerkung, der ehemalige Steuerverweigerer sei mit vollen Segeln in das conservative Lager übergegangen und dafür zum General-Consul ernannt worden. In einer Zuschrift an das „Schweidnitzer Stadtblatt“ bezeichnet Herr Schramm diese Bemerkung als eine grundlose Verdächtigung, er theilt zugleich mit, daß er in dem Schweidnitzer Wahlkreise sich um eines der erledigten Mandate für das preussische Abgeordnetenhaus bewerben und sich zu diesem Zwecke morgen in den Spalten dieses Blattes mit einer Ansprache an die Wählerchaft wenden wolle. — Der Pastor de la Roi in Pommern (Kr. Jauer) hat, wie dem „S. St.“ geschrieben wird, sein dasiges Amt freiwillig niedergelegt und ist bei dem Vereine für innere Mission zu Berlin als Missionsgeistlicher angestellt worden.

* **Sonntagsplauderei.** Auf Regen folgt Sonnenschein! Und was für Sonnenschein! Heller, goldiger, der vom wolkenleeren Himmel herunterströht, als wäre der Mai mit seiner Bönne und Herrlichkeit belebend und befeigend über Nacht hereingebrochen. Die lockenden Strahlen dringen voll und lähn bis an den Schreibtisch des „Voten“ an der Schildauerstrassen-Ecke — wie die „Schl. Volksztg.“ der lauschenden Mitwelt bereits in indiscreter Weise verrathen hat — und ziehen mit zwingender Gewalt hinaus in's Freie. Doch hier schwinden die Illusionen von Raienluft und Raienjonne. Denn die Strahlen erwärmen nicht — es ist im Gegentheil recht kühllich kalt und die Strahlen fest gefroren. Der Schnee ist zum größten Theile verschwunden, und so schwanken die Wagen in den holprigen, tief ausgefahrenen und dann wieder fest gefrorenen Geleisen in einer Weise dahin, die den Fahrenden in einen secktrafheitsartigen Zustand versetzen könnte. Doch nicht überall ist Schnee und Schlittenbahn gleich schnell verschwunden. Passirt man Jannowitz, so findet man von dort ab fast noch völlig weiße Berggelände und Felder; um Landeshut und Liebau herum merkt man durchaus nicht, daß die Schneemassen abgenommen haben. Im Gebirge selbst ist die Schlittensahrt selbstverständlich nach wie vor im Gange, und die Höhrerschlittenparteen nach den Grenzbauden und nach der Petersbaude werden mit ungeführten Kräften fortgesetzt. So führte auch den „Voten“ ein günstiges Geschick nach Schmiedeberg und von Ruring's Gashof zum „Stern“ weiter hinaus die steile Bahn nach Häbner's Grenzbaude. Das Thal war in weiten, dichten Nebel gebüllt, und nur auf wenige Schritte gestattete dieser die Aussicht. Der Nebel vergrüßerte die schneebedeckten Baumgruppen zu riesenhaften Gestalten, die sich gespenstisch von der öden, weißen Schneefläche abhoben. Mößlich, als wir den Blick trostlos nach oben schidten, erblickten wir — und ein Jubelruf des Entzückens entkämpfte uns! — die Spitzen der hohen Tannen, welche hier in majestätischer Größe den Weg umsäumen, vom hellsten, goldigsten Sonnenlichte beleuchtet. Wir fuhr'n höher hinaus, und durch die Baumstuppen hindurch zeigte sich schöner, dunkelblauer Himmel, und nach kurzer Zeit waren wir völlig aus der Thal und Fuß der Höhen bedeckenden Nebelschicht heraus. Einem wogenden Meere gleich lag die Ebene vor uns — über blauer Himmel, weite Fernsicht und von dem Dache des Posthauses stöß der thauende Schnee in großen Tropfen. Wenn hier auf der Hochebene von Klein-Mupa und unter solchen Einbrüden nicht das Herz aufgeht, der besitz eben keins; wer aber gleiche Genüsse wie der „Vote“ haben will, der mache sich auf den Weg nach den Grenzbauden.

Doch die gegenwärtige Winterzeit bringt uns — hat sie auch die Schlittenbahn genannt! — auch hier unten des Angenehmen und Guten gar Manches. Wir brauchen nur den Vergnügungskalender des „Voten“ und seine Vereins-Anzeigen zu studiren, so finden wir, daß den Lesern desselben zahlreiche Gelegenheiten zu besseren Vergnügungen und zu belebenden Unterhaltungen geboten werden. Namentlich wird zur Zeit recht eifrig in Musik „gemacht.“ Die Musik bringt uns auf einen Tadel, welcher dem „Voten“ in den letzten Tagen zu wiederholten Malen theils schriftlich, theils mündlich gemacht worden ist. Die Unparteilichkeit des „Voten“, welche denselben veranlaßt, nicht ausschließlich für ein musikalisches Unternehmen einzutreten, sondern den vorliegenden Stoff hauptsächlich zu prüfen und über alles „referirbare“ zu referiren, wurde demselben als „Mangel an Vocalpatriotismus“ ausgelegt. Dieser Vorwurf ist ein ganz unberechtigter, weil er von einer falschen Voraussetzung ausgeht.

Wir müssen den letzteren Satz näher begründen. Der oben genannte Vorwurf wurde dem „Voten“ von Hirschbergern gemacht und der „Mangel an Vocalpatriotismus“ soll mithin einen „Mangel an Hirschberger Localpatriotismus“ bedeuten. An diesem hat es der „Vote“ jedoch ebenfalls nicht fehlen lassen, selbstverständlich nur so weit er denselben für berechtigt hielt. Wenn er sich dem Stadtkath Hirschbergs fern hielt, so geschah das erstens aus dem Grunde, weil ihm derartige Thematn an und für sich widerlich sind, und dann zweitens, weil er ganz unverantwortlich handeln würde, wollte er denselben dem Gros seiner Leser, welches nicht in Hirschberg ansässig ist, aufdrängen. Die falsche Voraussetzung, auf der jene Tadel ihren Vorwurf gründen, beruht auf der Annahme, der „Vote“ aus dem Riesengebirge“ sei Hirschberger Localblatt. Dieser Annahme widerspricht indessen die Wirklichkeit. Von den Exemplaren des „Voten“ sind am heutigen Tage 4049 von auswärtigen Lesern durch die Post bestellt, und diese Anzahl wird alltäglich der hiesigen Postanstalt zum Versand übergeben. Außerdem versendet die Expedition des „Voten“ alltäglich in Paketen an die auswärtigen Commissionäre 1491 Exemplare. Bedenkt man ferner, daß zahlreiche Leser aus der Landbevölkerung die von ihnen bestellten Exemplare entweder selbst am Schalter unserer Expedition holen, oder durch Voten abholen lassen, so leuchtet ein, daß diesen ca. 6000 Exempl. gegenüber Hirschberg selbst bei Weitem nicht das Hauptcontingent der Leser des „Voten“ stellt. Der „Vote“ wird in ganz Niederschlesien mit demselben Interesse, als in Hirschberg, gelesen und somit wäre es ein völliges Verlernen der Stellung desselben, wollten seine Herausgeber es aus dem gelesesten Blatte Niederschlesiens zum

bloßen Hirschberger Localblatte machen. Soll der „Vote“ nun einmal Localpatriotismus haben, so kann dies mithin nur ein solcher sein, welcher die Interessen von ganz Niederösterreich umfasst. So zeigt sich der ihm gemachte Vorwurf als völlig unbegründet, weil er, wie gesagt, von ganz falscher Grundlage ausgeht.

Das war zur Wahrung und Führung unseres Standpunctes. Wir verlassen diese nun einmal nothwendig gewordenen Ausführungen und gehen zu allgemeineren Gegenständen über. Das Geld, das leidige, nach dem nun einmal alles drängt, ist es, dem wir uns zuwenden. Unser alter Dreier wird am kommenden Montage völlig werthlos und ist derselbe schon jetzt fast ganz aus dem Umlauf verschwunden. Trotzdem kann sich der Kleinverkehr noch gar nicht der Dreierrechnung entziehen. Besonders fühlbar macht sich dieser Uebelstand bei der Waare, die noch immer nach alten Dreierfüden angefertigt wird. Bei Entnahme einer ungraden Zahl liegt daher oft eine Benachtheiligung des Publicums vor, da Fälle vorkommen, daß einige Bäder selbst bei täglichen Kunden beispielsweise für das entnommene dritte Stück Dreierwaare auf Zahlung von 3 neuen Pfennigen bestehen, während sie die beiden ersten für 5 Pfennige abgeben; es wird sogar nicht gestattet, den einen Tag 2 Pfennige, den anderen 3 Pfennige zu bezahlen. Dem Publicum bleibt daher nur übrig, entweder den höheren Preis zu zahlen oder sich an andere Bäder zu wenden, die ihm eine coulantere Behandlung angedeihen lassen. Immerhin liegt in diesem Dreierconservatismus ein Uebelstand, dessen Beseitigung wohl an der Zeit wäre und möchten wir auch den Herren Bädern empfehlen, recht bald ihre Waare allgemein dem neuen Gelde anzupassen. Am geeignetsten möchten uns die bereits an einigen Orten verkäuflichen Stücke zu 2 Pfennigen erscheinen, einmal paßt dieses Geldstück in unsere Decimalrechnung besser wie 3 Pfennige, andererseits dürfte seiner größeren Theilungsfähigkeit und des besseren Geschmades wegen dem Publicum die kleinere Waare erwünschter sein. Den Bädern selbst kann der Uebergang hierzu gerade jetzt nicht schwer werden, da sie bei den gegenwärtigen Weizenpreisen in der Lage sind, ihr Gebäd gegen den alten Dreier im Gewicht nur wenig abändern zu müssen.

Unser uns nun einmal angebrochene Höflichkeit zwingt uns — um auf ein anderes Thema zu kommen! — unseren jungen Damen einen guten Rath zu ertheilen. Belanntlich lieben es viele derselben, ihre Handschuhe selbst zu reinigen und diese Deconomie rechnen wir ihnen hoch an, nicht aber die Verwendung von Benzin zu solcher Wäsche, denn in jüngster Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß handschubereinigende Schöner, welche mit den benzingetränkten niedlichen Ueberzügen dem Lichte zu nahe kamen, nicht allein diese, sondern auch ihre rothigen Finger verbrannten, und das war erstens sehr garstig und zweitens auch recht schmerzhaft. Und deshalb erachten wir es als unsere Pflicht, gegen den angeführten Gebrauch des feuergefährlichen Stoffes, namentlich des Abends bei Licht, recht eindringlich zu warnen.

Von den in Rede stehenden Damen kommen wir zu zwei anderen, zu den am Donnerstag in dem bereits angekündigten Concert auftretenden Frä. Clara und Jenny Hahn. Nach dem uns so eben zugegangenen Programm dürfte dasselbe ein besonders reichhaltiges werden. Wir finden hervorragende Pianoforte-Compositionen von Scarlatti, Händel, Weber, Chopin und Liszt und Gesangsstücke von Jensen, Raff, Lassen, Rubinstein und W. Bruch, von letzterem eine Arie aus „Odysseus“. Der bevorstehende Musik-Abend dürfte mithin einer der genupreichsten der Winter-Saison werden.

(Stadtvorordneten-Sitzung vom 28. d. Mts.) Vorsitzender: Gymnasial-Director Dr. Lindner. Es wurden folgende Punkte erledigt: 1) Der Ankauf der Vogel'schen Parcellen auf dem Cavalierberge für den mit dem gegenwärtigen Besitzer derselben, Maurer- und Zimmermeister Timm, vereinbarten Preis von 2400 Thlr. wird genehmigt. 2) Terrain-Regulirung auf der Promenade. Der betreffende, zur Regulirung und Erweiterung der Passage am Gassgassen-Thor nothwendig gewesene Terrainsaustausch wurde nach Maßgabe des vereinbarten Vertrages genehmigt. 3) Beauftragung einiger Deputationswahlen und Abänderung des § 9 der Geschäftsordnung. Magistrat stellt mit Rücksicht auf den auch in der Sitzung vom 7. d. Mts. aufgestellten Grundsatze, daß in die städtischen Verwaltungs-Deputationen und Commissionen keine Mitglieder zu wählen, welche ein geschäftliches Interesse an den betreffenden Verwaltungsangelegenheiten haben könnten, der Versammlung anheim, zu erwägen, ob es sich nicht empfehle, an Stelle der Herren Tischlermeister Wittig und Schmiedemeister Meyer, welche die Bau-Deputation gewählt worden sind, sowie des Stadtvorordneten Böllsch, der in die com. Rammerei- und Forstdeputation gewählt worden ist, drei andere Mitglieder in die betreffenden Deputationen zu wählen. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß die Magistratsvorlage der Versammlung ihr Recht vollständig wahre. Es würde sich fragen, ob die Versammlung das geschäftliche Interesse dieser Herren als ein mit der Verwaltung so eng verknüpftes ansehe, daß sie in der Lage sei, Neuwahlen zu treffen. Stadtv. Großmann erklärt, daß ihm die Angelegenheit unangenehm berühre. Mit der Zurücknahme der Wahlen würde sich die Versammlung ein Armutsh-

zeugniß ausstellen. Bürgermeister Bassenge ist ebenfalls persönlich gegen den Antrag gewesen; die Majorität aber habe geglaubt, ganz im Sinne der Stadtverordneten-Versammlung zu handeln. Derselbe letztere anders, so habe der Magistrat sich geirrt und die Sache beruhe auf sich selbst. Stadtv. Böhm erinnert an die Konsequenzen der päinlichen Befolgung des betreffenden Grundsatzes; Herr Siebenhaar müßte dann auch aus der Promenaden-Deputation ausscheiden. Stadtv. Wiesler meint, die Versammlung habe sich bei ihrer Wahl in keinem Irrthum befunden; sie habe daher auch keine Ursache, von derselben irgendwie abzugehen. Bei der Abstimmung über die Frage, wer eine Abänderung der Wahl für wünschenswerth halte, gab Niemand das Zeichen der Zustimmung. — Die mit dieser Angelegenheit verbundene magistratualische Proposition, dem § 9 der Geschäftsordnung folgende Fassung zu geben: „Eine aus 5 Mitgliedern bestehende Commission legt in der ersten Sitzung des Jahres behufs der Wahl der Mitglieder ständiger Deputationen oder Commissionen eine Vorschlagsliste vor. Jeder Vorgechlagene ist für gewählt zu erachten, wenn kein Mitglied der Versammlung gegen die Wahl Widerspruch erhebt. Erfolgt ein solcher Widerspruch, so hat der Vorsitzende eine Beschlußfassung nach Maßgabe der Bestimmungen von § 43 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 herbeizuführen“, wurde nach längerer Debatte einstimmig genehmigt. 4) Vorschlag des Magistrats, das neuangekaufte Bildniß unseres Kaisers im Magistrats-Sessionszimmer, das in letzterem befindliche Bildniß Friedrichs d. Gr. aber im Stadtverordneten-Sitzungslocale zu placiren, um durch diese Translocirung dem Größenverhältniß der Bilder zur Höhe der Zimmerdecken zu entsprechen. Die Versammlung erklärte ihr Einverständnis mit dem Vorschlage. 5) Planirung und Bepflanzung des städtischen Festplatzes am Cavalierberge. Die Versammlung bewilligte, nachdem eine ausgeführte Debatte zu dem Resultate geführt hatte, von der durch den magistratualischen Antrag wenigstens mit berührten Frage der Bepflanzung bei der Beschlußfassung gänzlich Abstand zu nehmen, 180 Thaler zum Zweck der Planirung des Festplatzes und der Bepflanzung desselben mit Grassamen. 6) Zuschlagsvertheilung zur Verpachtung der Eiskung im Bober. Der Antrag wurde genehmigt. 7) Gratificationszahlung. Der magistratualische Antrag, den Beschluß vom 19. Februar 1875, betreffend die Ermächtigung des Magistrats, die einkommenden Mahn- und Executionsgebühren nach seinem Ermessen an die Beamten der Steuercaffe vertheilen zu dürfen, dahin auszu dehnen, daß die genannten Gebühren, und zwar schon für das Jahr 1875 auch an andere Beamten, als die der Steuercaffe, vertheilt werden dürfen, rief zwar eine längere Debatte hervor, erhielt aber die Zustimmung der Versammlung. 8) Nachträgliche Ueberlassung eines Terrainstücks für die Zwecke des Baues eines Kreishauses. Die Bereitwilligkeit der Versammlung, den Antrag zu genehmigen, stand außer Zweifel; doch zog der Magistrats-Dirigent einer vom Raurathsherrn geltend gemachten Modification wegen den Antrag zum Zweck der Vervollständigung für diesmal zurück. Schließlich erfolgte die Dechargirung der Servicecassen-Rechnung pro 1874.

(Pöthlicher Tod.) Gestern Abend fand der Tischlermeister Julius Ludewig von hier, wohnhaft Warmbrunner-Straße Nr. 19, auf der Rückkehr von einem Geschäftszuge, den er nach Warmbrunn unternommen hatte, in Hirschdorf durch einen Schlaganfall seinen plötzlichen Tod. Letzterer trat in einem nahe an der Warmbrunner Brücke belegenen Hause, in welches Herr Ludewig im Vorgefühle seines nahen Endes sich begeben hatte, ein, ohne daß die alsbald requirirte ärztliche Hülfe Rettung zu schaffen vermochte.

(Ergebnisse der Volkszählung im hiesigen Kreise.) Die nunmehr amtlich zusammengestellten Resultate der letzten Volkszählung weisen für den hiesigen Kreis folgende Zahlen nach: Wohnhäuser: a. bewohnte: 9251, b. unbewohnte: 168; sonstige Aufenthaltsorte: 34; Haushaltungen: 16,465; Anstalten: 66; ausgefüllte Fragebogen: 257; ortsanwesende Bevölkerung: a. am Zählorte wohnend: 31,137 männl. und 34,137 weibl.; b. an anderen Orten wohnend: 601 männl. und 535 weibl.; auswärts abwesende Haushaltungsmitglieder: 538 männl. und 440 weibl.; Gesamtbevölkerung: 67,352.

* (Die deutsche Auswanderung im Jahre 1875.) Es sind während des Jahres 1875 aus den Häfen Hamburg, Bremen und Stettin 56,289 Passagiere befördert worden, 1874 waren es 75,202, 1873 sogar 134,191 Passagiere. Die deutsche Auswanderung, die hauptsächlich über jene 3 Häfen nach überseeischen Ländern geht und in anderen Richtungen unbedeutend ist, hat also im vorigen Jahre eine weitere namhafte Verminderung erfahren, was den traurigen Verhältnissen in Nordamerika zuzuschreiben ist. Diese haben es auch bewirkt, daß im verfloffenen Jahre aus Nordamerika nach Deutschland die hohe Zahl von 22,081 Personen befördert worden ist. Ueber Hamburg gingen 31,810 Personen (davon 25,654 nach Nordamerika, 349 nach Brasilien, 1,798 nach Australien), über Bremen 24,199 Personen (meist nach Newyork und Baltimore) und über Stettin 280 Personen (sämmtlich nach Newyork).

* (Lotterie.) Die Ziehung der 2. Classe 153. königl. preuß. Classen-Lotterie findet am 8., 9. und 10. Februar statt. Die Erneuerung der Loose muß spätestens bis zum 4. Februar c. erfolgen.

* (Zur Durchführung der Münzreform.) Der Finanzminister hat angeordnet, daß folgende noch nicht außer Cours gesetzte Münzen nicht nur preussischen, sondern überhaupt deutschen Gepräges von den Staatscassen anzunehmen, aber nicht weiter zu verausgaben sind: 1) die Doppelthaler oder Dreiundeinhalb-Guldenstücke, mit Ausschluß jedoch der Vereinsthaler österreichischen Gepräges; 2) die von 1760 bis 1822 einschließlicly geprägten Einthalersstücke; 3) die Ein Drittel-Thalersstücke; 4) die 1769 einschließlicly geprägten Einsechstel-Thalersstücke; 5) die nach dem Conventionsfuße ausgeprägten Einzwölftel-Thalersstücke braunschweigisch-lüneburgischen oder hannoverschen Gepräges (mit dem springenden Pferde); 6) die Einundeinhalb-, auch Neugroschenstücke; 7) folgende durch den Umlauf im Gepräge unendlich gewordenen Münzen: Einzwölftel- und Einsechstel-Thalersstücke, auf die Zehn- und Zwölftheilung des Groschens geprägten Einsechstelstücke.

* (Gegen die Rückkaufgeschäfte.) Gegen die Ausschreitungen des Betriebes des Pfandleihgewerbes und den Unfug des sogenannten Rückkaufgeschäfts, wodurch Arme nicht selten in großes Unglück gestürzt werden, sollen jetzt insofern Maßregeln getroffen werden, als der Minister des Innern die Bezirksregierungen ermächtigt hat, auf Grund des § 38 der Reichs-Gewerbeordnung Polizei-Verordnungen zu erlassen, welche die etwa bestehenden Pfand- und Leihhausordnungen in der Weise ändern, daß jenen Ausschreitungen und jenem Unfuge möglichst gewehrt werde.

Vermischtes.

Zürich. (Eigenmächtige Fahrt.) Letzten Mittwoch Morgen sollte von der Station Wetzikon ein mit eisernen Brückenbestandtheilen beladener Wagen etwas weiter abwärts geführt werden, um da die genannten Bestandtheile für den Eisenbahnbau Effretikon - Wetzikon auszuladen. Der Wagen kam in Bewegung, doch als man denselben am bestimmten Orte mittelst der Bremse anhalten wollte, versagte die letztere ihren Dienst und in immer schnellerem, rasenderem Tempo fuhr der Wagen thalabwärts; der Weichenwärter Hoffmann konnte noch rechtzeitig vom Wagen springen. Schnell brachte der Telegraph die Kunde nach Uster von dem unfreiwilligen Abgang des Wagens und kaum war der 8 1/2 Uhr Zug von Rapperswil her in den Bahnhof eingefahren, als der Wagen mit furchtbarer Schnelligkeit diesen passirte, obwohl man ihn durch Schwellen, Säcke und Seile aufzuhalten suchte. Der Wagen sprang darüber hinweg wie ein zu Boden geworfener Gummiball und kam glücklich wieder auf das Geleise, um seine Reise nach Männikon und Scherzengbach fortzusetzen, wo er schließlich aufgehalten werden konnte. Zum Glück waren alle Straßenübergänge, als der Wagen passirte, frei. Die Geschwindigkeit, mit welcher der mit 200 Centnern beladene Wagen thalabwärts fuhr, war eine grauenhafte und wäre die Wirkung eines allfälligen Zusammenstoßes ein furchtbares gewesen.

— (Das Eisenbahnglück bei Huntingdon.) „Daily News“ enthält ausführliche Schilderungen eines doppelten Zusammenstoßes auf der Great Northern Railway. Wir entnehmen diesem Blatte folgende Details: Die Szenen nach dem doppelten Zusammenstoß waren grauerregend. Tode und Verwundete lagen unter den Trümmern der Waggon. Merkwürdigerweise wurden Passagiere, welche in demselben Wagen, ja in demselben Coupe saßen, durchaus nicht in gleichem Maße beschädigt. In der Ecke eines Wagens fand man einen Mann im festen Schlafe in seine Reisebede gehüllt; in der entgegengesetzten Ecke lag ein Passagier genau in derselben Stellung, aber er schlief den Schlaf, aus dem man nicht mehr erwacht. Er wurde später als der Haushofmeister des Marquis of Exeter agnoscirt. Ein Anderer fand einen jungen Mann damit beschäftigt, eine Dame zum Bewußtsein zu bringen. Er begann ihm zu helfen, gewann aber bald die Ueberzeugung, daß jede Hilfe vergebens war. „Sie ist todt!“, sagte Dr. Haller, indem er sich abwendete. „O nein, sagen Sie das nicht!“, rief der junge Mann, „es ist meine Schwester.“ In einem andern Waggon fand man die Damen sämmtlich todt und auf dem Schoße der einen ein todttes Pühdchen liegend. Man vermutet, daß die ältere Dame die Mutter der beiden jüngeren war. Mrs. Allgood reiste mit zwei Damen, und Alle wurden todt aufgefunden. Die Wiste weist bis jetzt vierzehn Getödtete und beiläufig dreißig Schwerverwundete auf. Die Untersuchung, welche unverzüglich eingeleitet wurde, stellte heraus, daß es den Zugführern des furchtbaren Schneesturmes wegen nicht möglich war, die Signallichter zu erblicken. Tausende von Neugierigen fanden sich auf dem Schauplatz des Unglücks ein, wo man noch immer bemüht ist, die Trümmer aufzuräumen und die Gepäckstücke der Reisenden in Gewahrsam zu bringen. Die Verwundeten wurden theils im Hospital, theils in Hotels untergebracht. Ueber die Identität der Todten, welche bisher nicht agnoscirt worden sind, werden die nöthigen Erhebungen gepflogen.

Toulouze. (Eine Perle in der Auster.) Vor Kurzem befanden sich die Damen der Halle in großer Aufregung. Eine Auktionshändlerin nämlich, welche für einen Kunden 100 Stück Auktoren öffnete, fand in einer der Schalen eine große Perle von beträchtlichem Werth. Das Uebermaß ihres Entzückens wurde indessen schnell gedämpft durch

den Einspruch jenes Kunden, welcher die Auktoren bestellt und gleich bezahlt hatte und nun behauptete, die Perle mitgekauft zu haben. Zwar stieß er auf den energischen Widerspruch der Händlerin, und die übrigen Damen der Halle nahmen sich so eifrig ihrer Collegin an, daß der Käufer der Auktoren schleunigst das Weite suchte; aber er denkt nicht, sich mit dieser Niederlage zu beruhigen, sondern will nunmehr sein vermeintliches Recht bei den Gerichten suchen.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 29. Januar. (W. L. B.) Der Reichstag setzte die zweite Berathung der Strafgesetznovelle fort und nahm den Artinim-Paragraphe in der bekannten, zwischen den Freiconservativen und den Nationalliberalen vereinbarten Fassung, womit der Staatssecretär v. Bülow sich im Namen der Bundesregierungen eventuell einverstanden erklärte, in namentlicher Abstimmung mit 179 gegen 120 Stimmen an. Von den noch übrigen Paragraphen der Novelle wurden drei abgelehnt, die anderen unverändert oder nach den vorausgehenden Beschlüssen modificirt angenommen. Hiermit war die zweite Berathung erledigt.

Berlin, 29. Januar. (W. L. B.) In dem Proceß gegen den Redacteur der „Eisenbahn-Zeitung“, Gehlsen, wurden die Plaidoirs heute beendet. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe, der Verteidiger Freisprechung von der Anklage wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck, für die andere Anklage aber Geldstrafe. Das Urtheil wird am Donnerstag Nachmittags 3 Uhr verkündigt werden.

Rom Altar in den Krieg.

Eine lothringische Familiengeschichte aus den Jahren 1870—71

von M. Ant. Riendorf.

(Fortsetzung.)

Als man gegen acht Uhr früh endlich das Hauptquartier erreichte, war die Dorfstraße, welche südlich Ausflucht nach Straßburg bot, gefüllt von Officieren und Soldaten, welche dem Schauspiel der brennenden Stadt zusahen. Ein gewählter Kreis von reich mit Orden decorirten Militärs prästie aufmerksam mit dem Fernrohr vor dem Auge die Situation.

Blötzlich — war es ein Wunder? — Wer war der gemeine Soldat, der da langsam vor Thüring herstrich? Den Gang mußte er kennen; da kam er ihm nah, sah ihm ins Gesicht und er griff hastig dem Infanteristen an die Schulter, indem er sagte:

„Weinhold! Steiger Weinhold, welch' ein Glück, daß ich hier Euch treffe!“

Aber der Angeredete, unzweifelhaft Weinhold, sah den Fabrikherrn von oben bis unten an, machte ein gar seltsames Gesicht des sprechendsten Zwiespalt; „Ach, dummes Zeug!“ brummte er, trat zurück, wandte sich seitwärts, um zu entfliehen.

Aber in Thüring's Augen war der Fund eines Bekannten, der ihn durch seine Aussagen von dem gefährlichsten Verdacht erretten konnte, eine überaus wichtige Sache, die er nicht so leichtem Kaufs aufgeben konnte. Er sprang also dem Fliehenden nach, griff ihn um den Leib und rief noch einmal dringender: „Aber Weinhold! wollt Ihr mich nicht kennen und nicht erretten?“

„Halt Du! Arrestant, stehe oder ich stecke Euch nieder!“ rief seine Wache hinter ihm und füllte das Balonnet.

Weinhold aber hielt einen Moment an, brummte seltsam und dem Fabrikherrn völlig unverständlich durch die Zähne:

„Daß Euch die Bestien! . . . Sagt Beckmann, Beckmann, hört Ihr?“ und wieder entwand er sich ganz ungenirt den Armen seines Angreifers.

Nochmals wollte Thüring hinter ihm her eilen, allein seine Wächter fuhren ihn drohend an und siehe da! er mußte seinen Steiger ohne Gnade entweichen und in der Menge verschwinden sehen!

„O der Undankbare! er aß jahrelang mein Brod und will mich nicht kennen! Hat dieser Krieg alle Bande gelöst?“ also sagte er und sank, von der Anstrengung des langen Marisches erschöpft, von der Aufregung überwältigt, seiner selbst nicht mehr mächtig, zur Erde. Raub und scharf wollten ihn die Soldaten zum Aufstehen bewegen, denn der Krieg ist einmal nicht fein, — als einer der Officiere, der der Scene zusah, herantrat und sich nach dem Vorfalle erkundigte.

Es war der Commandeur, der Armeegeneral von Werder selbst. Die escortirenden Soldaten berichteten von ihrem Auftrag, von dem bei diesem aus Straßburg entwichenen Arrestanten gefundenen vielen Gelde und gaben das Begleitschreiben an den

General. Indessen erholte sich Theuring, während der General vom Papier wechselweis so ruhig und klar auf ihn sah. Die feinen, überaus leutseligen Gesichtszüge, die den gebildeten Weltmann in dem General verriethen, flößten ihm Muth und Hoffen ein.

„Das Schreiben berichtet hier seltsame Dinge,“ begann der General, „wer sind Sie eigentlich?“

„Ein Hüttenbesitzer, Excellenz, der größte in Lothringen dicht bei Saarbrücken!“ erwiderte Jener.

„Von jenen vielen Hüttenwerken, die wir passirten?“

„Von Recueil, Seurange, Rosville und anderen!“

„Da werden Sie möglicherweise bald deutscher Unterthan sein.“ lächelte der General, und der Gedanke mochte in ihm einige andere weitertragende Betrachtungen erwecken, die darin gipfelten, daß ein so einflußreicher Mann, wenn er das war, was er behauptete, mit gewissen Rücksichten zu behandeln sein möchte. Doch suchte er mit den Achseln und erwiderte: „Das ist ganz schön, allein wo ist der Beweis dessen, was Sie da sagen?“

„Eben hatte ich einen solchen.“ klagte der Fabrikherr, „ich entdeckte einen meiner Beamten, Namens Weinhold, unter Ihren Soldaten, aber der Undantbare entließ. Lassen Sie ihn suchen, Excellenz, er muß mich kennen. Die Wache hat ihn gesehen!“

Die Soldaten bestätigten dasselbe; es wäre Einer von der dritten Compagnie der Gardebandwehr gewesen.

„Das ist sonderbar,“ murmelte der General, „doch wird er in der Compagnie zu finden sein. Einstweilen bringt den Gefangenen auf die Intendantur mit seinen Papieren!“ befahl er der Wache und wandte sich.

Indessen hatte das Gewissen auch dem Steiger keine Ruhe gelassen; er lugte von einer nahen Gartenmauer auf die Scene und als Theuring beim Abführen sich umblickte, entdeckte er seinen Weinhold, der, um sich wieder zu verbergen, nicht so rasch von der hohen Mauer herabklettern konnte. Da der General noch in der Nähe war, so wandte er sich, von der Leutlichkeit desselben ermutigt, zurück, und auch die Wache litt dies aus demselben Grunde, indem er sie auf den Soldaten aufmerksam machte.

Der vermeintliche Weinhold mußte nun vortreten, bestürzt von den lebhaften Vorwürfen und Bitten des Gefangenen.

Weinhold sah grimmig und verbissen genug darenin und rief nur: „Was will der Herr? Ich heiße nicht Weinhold, sondern Beckmann.“

„Ach, daß der Mensch mich nicht kennen will!“ tönte der Klageruf dagegen.

„Nun ja, in drei Teufels Namen!“ fluchte endlich dieser, „ich kenne den Herrn, wenn er mich nur kennt.“

Weinhold war ein Mensch von jenem leichtlebigen, lustigen Temperament, dem man im Leben öfter begegnet, die seltsame Berlegenheit, in die er gerathen war, mußte daher um so komischer wirken, und so war seine ganze Gestalt dazu angethan, daß er den Eindruck des heiteren Gelächters bei den Umstehenden erregte. In dieser Stimmung fragte der General ihn:

„Landwehrmann, Sie kennen ihn?“

„Zu Befehl, Excellenz, ich muß wohl!“

„Sie irren sich also wohl in seinem Namen?“ fragte der Commandeur, zum Fabrikherrn gewandt.

Theuring irrte sich natürlich nicht; er hatte aber zugleich trübe Erfahrungen genug gemacht, von was für üblen Folgen eine Aussage, welche von der Wahrheit abweicht, werden kann, er antwortete deshalb: „Ich kann nicht anders sagen, als daß er in den langen Jahren, die er bei mir in Emmerdingen war, Weinhold hieß, ob er als Soldat einen anderen Namen bekommen hat, das weiß ich natürlich nicht!“

Weinhold sah auf seinen ehemaligen Herrn; er schüttelte mit dem Kopf, biß sich in die Lippen, nahm dann dessen Hand und sagte, zum General gewandt: „Ach, Excellenz, ja, es ist mein alter lieber Herr, der reiche Herr Theuring aus Recueil. Es wird wohl nichts schaden, wenn er mir einen falschen Namen andichtet . . .“

„Weinhold!“ rief dieser vorwurfsvoll.

„Da haben wir's wieder — Beckmann heiß ich!“ fuhr der Andere ärgerlich heraus, „der Weinhold liegt derweil im Sarge, weil . . . nun, weil Krieg ist.“

Der Commandeur lachte. Weinhold sah sich verlegen mit seinen Augen nach allen Himmelsrichtungen um, woher er Rath nehmen sollte. „Da“, rief er plötzlich, „da kommt mein Hauptmann, der Baron von Hellengau. Nun lassen Sie mich zufrieden, Herr Theuring, und wenn Sie mich wieder mal so rufen, so nehmen Sie mir's nicht übel, so kenne ich Sie wieder nicht.“

Weinhold wollte sich verziehen, allein der General befahl ihm zu bleiben, während er den Hauptmann rufen ließ. Dieser begrüßte sich erkannt, aber kalt mit Theuring, und seine Auskunft fiel ungewisshafte genügend aus, nur gefragt nach den Gesinnungen Theurings, konnte er für deren etwaige so rasche Umwandlung durchaus nicht antworten.

„Aber was ist das da mit Ihrem Landwehrmann, der scheint

in Ernst zweierlei Namen zu führen“, fragte der General weiter, auf Weinhold zeigend.

Dieser stand da, mit gefalteten Händen, stehend zu seinem Hauptmann aufblickend, und dachte bei sich: Na, was wird das nun werden?

Der Baron lachte. „Ja Excellenz, mit dem ist ein kleines Versehen passiert, es ist gut, daß es einmal an den Tag kömmt. Dieser Landwehrmann, Beckmann genannt, ist früher gar nicht Soldat gewesen, er hatte vor dem 18. Juli noch keine Munte in Händen gehabt und doch ist er bereits in der Compagnie bis zum Befreiten avancirt.“

„Wie kömmt er aber unter die Landwehr, die doch nur aus gebienten Soldaten besteht?“

„Er heißt Weinhold, Excellenz, und dient für einen andern, welcher Beckmann heißt!“

„Und Sie wußten das, Herr Hauptmann?“ fragte der General vorwurfsvoll.

„Ich wußte es!“

„Und kennen das Gesetz, wonach Stellvertretung streng verboten und überaus schwer strafbar ist? — Ist es möglich, daß es bei diesem Krieg einen Feigling in Deutschland gegeben, der sich dem Dienst entzogen?“

„Es hat sich Niemand entzogen; Derjenige, für den er dient, liegt im Grabe . . .“

„Sie machen mich neugierig . . .“

„Es war ein harmloser Zufall“, erzählte Jener, „der uns einen tapferen Mann mehr in die Armee führte. Dieser mein Gefreiter war niemals Soldat gewesen, allein aus Versehen des Bezirkscommandos bekam er eine Ordre in die Hände, welche einer seiner Grubengenossen, Beckmann mit Namen, zum Heere rief, der kurz zuvor verstorben war. Da er doch nun gern an dem Kampf fürs Vaterland theilnehmen wollte, so ist er als dieser „Beckmann“ mit eingetretet; er hat mich zufällig darum gebeten, darüber zu schweigen und so hat er, auch ich mit, so haben wir uns Beide der Namensfälschung schuldig gemacht.“

Weinhold hatte diese Auseinandersetzung unter lebhafter Zustimmung mit angehört und rief nun endlich, da ihm der Strom der Rede wieder frei geöffnet war, Herrn Theuring zu: „Seh'n Sie, Herr Commerzienrath, das hab' ich nun von Ihrem Vlandern; die ganze Compagnie hat's gewußt und selbst mein Hauptmann, Alle haben geschwiegen. Nun, Excellenz“, wandte er sich zu dem General, „die Strafe soll schwer sein, wenn sich Einer für den Anderen meldet und so schicken Sie mich am Ende ganz weg, weil ich von Rechtswegen nicht hierher gehöre!“ schloß er klagend.

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten a. d. Riesengebirge.“

Breslau		29. Jan.	28. Jan.	Breslau.		29. Jan.	28. Jan.
Weizen per loco.	185	185	31 1/2 % Schles. Pflander.	85	85	85	85
Roggen p. Jan.	143	143	40 %	96	97	96	97
April/Mai.	145	148	40 % Pof. Erh. Pflander.	94	94	94	94
Hafer p. Jan./Apr.	162	161	Osterr. Banknoten.	176	176	176	176
Rüßöl p. Jan.	64,50	65	Preis. Eisenb.-Act.	80	80	80	80
April/Mai.	64	65	Oesterr. Eisenb.-Act.	139	138	139	138
Spiritus loco	42,50	42,50	Oesterr. Cred.-Act.	336	336	336	336
p. Jan.	43,50	43,50	Sonaborden	197	—	197	—
April/Mai.	45,50	45	Schles. Bankverein	83	83	83	83
			Bresl. Disconto-Bank	65	65	65	65
			Bankrotte	60	60	60	60
Berlin.		29. Jan.	28. Jan.	Berlin		29. Jan.	28. Jan.
Weizen p. Jan.	(fehlt.)	(fehlt.)	Oesterr. Credit-Act.	338	338	338	338
April/Mai.	193,50	194,50	Oesterr. Staatsbahn	519	519	519	519
Roggen p. Jan.	149	150	Sonaborden	198	198	198	198
April/Mai.	149,50	150,50	Bankrotte	57	57	57	57
Rüßöl p. Jan.	64,50	64,80					
April/Mai.	64,80	65,20					
Spiritus p. Jan.	44	44,50					
April/Mai.	47,30	47					
Hafer p. Jan.	(fehlt.)	(fehlt.)					
Sicilien.		29. Jan.	28. Jan.	Wien.		29. Jan.	28. Jan.
Weizen p. Jan.	194,50	(fehlt.)	Oesterr. Rente	68	68	68	68
April/Mai.	194,50	195,50	Credit-Act.	192	192	192	192
Roggen p. Jan.	142	142	omb. Eisenb.	113	113	113	113
April/Mai.	144,50	144,50	Kassenscheine	156	156	156	156
Rüßöl p. Jan.	64,25	(fehlt.)	Napoleon's'br.	9	9	9	9
April/Mai.	64,25	65,25					
Spiritus p. Jan.	42	44					
April/Mai.	46,30	47,40					

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.

Landeshut. D. 25. Januar. Carl Heinrich Jäckel, Bergmann hier, mit Ernestine Berger hier.

Geboren.

Landeshut. D. 17. Januar. Frau Hausbesitzer Knittel zu Hartmannsdorf e. L. D. 18. Fr. Einwohner Wagner zu Hartmannsdorf e. L. D. 21. Frau Bauerzutsbes. Prauß zu Nr. Zieber e. L. D. 22. Fr. Pumpenbauer Jäckel hier e. S. u. e. L. — Frau Fabrikweber Worbs hier e. S. D. 23. Fr. Gas-Zusp. Nachhahy e. L. D. 24. Unverehel. Emilie Thomas hier einen Sohn.

Bestorben.

Landeshut. D. 21. Jan. Gottfried Kiebig, Gartenarb. zu Vogelzdorf, 74 J. D. 22. Gottfried Bräuniger, Tagelarb. zu Vogelzdorf, 60 J. 6 M. 7. L. D. 26. Carl Heermann, S. d. Schuhmachers Lorenz hier, 8 L. — Gustav Robert, S. d. Fabrikwebers Fröhlich hier, 8 L.

[1137] Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß unser inniggeliebter Gatte und Vater, der Tischlermeister **Julius Ludewig**, Freitag Abend 9 Uhr, am Herzschlage verschieden ist. Hirschberg, den 29. Jan. 1876. Die trauernde Wittwe und Kinder. Die Beerdigung findet Montag, Nachmittags 2 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.

Freitag, den 28. Januar, entschlief nach kurzem aber schweren Leiden unsere liebe Mutter

Marie Müller, geb. **Telehmann**,

im Alter von 74 Jahren, was wir hierdurch allen Verwandten und Bekannten anzeigen. [1111] Hirschdorf.

Die Familie **Trautmann**.

Nachruf

auf das ferne Grab meiner lieben Schwester der Frau Schmiedemeister **Christiane Nässel**,

geb. **Schwarzer**, zu **Grunau**.

Sie starb den 31. Januar 1875 nach langen Leiden im Alter von 44 Jahren.

Ein traurig' Jahr ist hingeschwunden, Seid liebe Schwester giengst zur Ruh; Du bist von allem Schmerz entbunden, Dein Aug' schloß sich auf immer zu.

Nichts ersetzt Dein Herz wieder, Ach, Du warst so gut, so bieder, Denn Dein tief empfindend Herz Nahm ja Theil an Freund' und Schmerz

Nach Gottes Rath war Dir beschieden Ein Leidenskelch gar voll und schwer, Und in des Herzens stillen Frieden Häuft sich der Schmerz je mehr und mehr.

Du liegst und schläfst im süßen Frieden Ruh'st sanft in Deines Heilands Arm, Empfangst, was Du entbehrt hierieden Dich trifft nicht mehr der Erde Harm

Es wird ja nur ein Kleines dauern, Sind Alle broben wir vereint, Wo schweigt der Erde Schmerz und Trauer Wo unser Auge nicht mehr weint.

Neumarkt. [380]

Die trauernde Schwester **H. Peschelt**.

Berichtigung.

In der Todes-Anzeige in Nr. 23 des „Boten“, Seite 6, Inf.-Nr. 1025, ist zu lesen „Berneis“ statt „Bereis“.

Beweise der Liebe und Theilnahme, die uns bei der Beerdigung unseres Kindes **Clara Fellmann** in so trostreicher und wohlthuerender Weise zu Theil geworden, sagen wir Allen unsern innigsten, tiefgefühltesten Dank. Hirschberg, den 28. Jan. 1876.

Dankjagung.

[1109] Für die so überaus zahlreichen

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Öffentliche Anzeigen.

Um den Beamten der Rämmerei- und Sparkasse zur Erledigung ihrer sehr bedeutenden Rechnungsarbeiten Zeit zu verschaffen, wird die genannte Kasse künftig für Geld-Annahme u. Ausgabe von Nachmittags 4 Uhr an geschlossen sein. Hirschberg, den 27. Januar 1876.

[1065]

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten zum Bau des neuen Kreishauses hier soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, wozu ein Termin auf

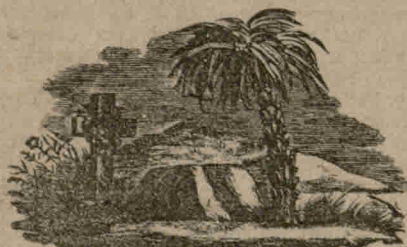
Donnerstag, den 10. Februar c., Vormittags 11 1/2 Uhr,

im Magistrats-Sitzungszimmer des Rathhauses hier anberaumt ist, in welchem die versiegelt eingereichten Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Submissions-Bedingungen nebst Zeichnungen und Massenberechnung können in der Zeit vom 1. bis 9. Februar, von Morgens 10 bis 5 Uhr Abends, im Stadtbau-Amte hierselbst eingesehen und erstere daselbst auch gegen Erstattung der Copialien in Empfang genommen werden. [1124]

Hirschberg, den 28. Januar 1876.

Die Sub-Commission für den Kreishausbau. Bassenge.



An der Gruft meiner unvergeßlichen

OTILIE, geb. **FRIEDRICH**,

gestorben den 30. Januar 1874, und meines lieben

OSCAR,

gestorben den 6. Mai 1875.

Noch brennt die Thrän' im tief umwölkten Auge, Denk Eurer ich, steh ich an Eurer Gruft; Die Seel' möcht' ich aus meinen Augen weinen, Wie Schmerzgeheul' umweht mich hier die Luft; Unisonst war all' mein Flehen, Trauern, Klagen.

O unbarmherziges Geschick! Ward mir Der Schmerzenskelch nicht voll genug gereicht Als du das Liebste mir genommen hier? Den Sohn auch mußt'est grausam du mir rauben, Und tief erschüttern meinen schönsten Glauben. Und so viel Liebe, so viel Herzensgüte Trät'st du erbarmungslos mir in den Staub, O gib mir Licht in solchen Finsternissen! Ist denn der arme Mensch des Zufalls Raub?

Dem Wand'rer gleich, auf felsch beschneiter Flur Steh ich und suche höh'rer Fügung Spur; Doch Alles stumm. —

Es ist vortheil! —

[1097]

Ihr, meinem Herzen theuer, Eins bitl' ich Euch: Nehmt jeden Herzensschlag Als meines Dank's und meiner Liebe Dpfer Bis zum verheiß'nen Wiedersehens-Tag.

Salzbrunn, den 30. Januar 1876.

Friedrich F. Grossmann.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung der Mauermaterialien zum Bau des neuen Kreishauses hier, und zwar die Lieferung von ca. 420,000 Stück Mauerziegeln, 500 Cbl.-Mtr. Bruchsteine, 2450 Sectoltr. gelächten Kalk und 500 Cbl.-Mtr. Mauer sand soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, wozu Termin auf [1123]

**Donnerstag, den 10. Februar c.,
Vormittags 11 Uhr,**

im Magistrats-Sitzungszimmer des Rathhauses hier, angesetzt ist.

Die Eröffnung der Offerten, welche portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

- 1) „Offerte zur Lieferung von Mauerziegeln zum Bau des neuen Kreishauses in Hirschberg“,
- 2) „Offerte zur Lieferung von Granitbruchsteinen zc.“
- 3) „Offerte zur Lieferung von gelächtem Kalk zc.“
- 4) „Offerte zur Lieferung von Mauer sand zc.“,

an den Unterzeichneten einzureichen sind, erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten.

Die Submissions-Bedingungen nebst Massenberechnungen liegen in der Zeit vom 31. Januar bis 9. Februar, von Morgens 10 bis 5 Uhr Abends im Stadtbauamt hier selbst zur Einsichtnahme aus und können auch Copien daselbst in Empfang genommen werden.

Hirschberg, den 28. Januar 1876.

Die Sub-Commission für den Kreisbau.

Bassenge.

Aufgebot.

Die Wittwe Beate Beyer geb. Heinrich und der Zimmermeister Carl Beyer zu Märsdorf haben unter Ueberreichung der Bescheinigung des Ortsvorstandes von Giersdorf, daß sie den Flächenabschnitt 156/20 Kartenblatt 1 von Giersdorf (Art. 252) Wiese am Steinleiche von 8 Ar 20 □ Meter Flächeninhalt eigenthümlich besitzen, das Aufgebot dieses Grundstückes gemäß § 135 der Grundbuchordnung beantragt.

Demgemäß werden alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende Rechte an das bezeichnete Grundstück geltend zu machen haben, aufgefordert, dieselben bei dem unterzeichneten Gericht spätestens in dem zu diesem Zwecke im beistelligen Gerichtstacte Terminzimmer Nr. II am 16. März c. Vormittags 9 1/2 Uhr, unterbreitend bei Vermeidung der Rechtsverfallung anzumelden. [1089]

Giersdorf u./R., d. 18. Januar 1876.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Auction.

[365] Im Auftrage des königl. Kreis-Gerichts wird

Freitag, den 4. Februar c.,
von Vormittags 9 Uhr ab, im hiesigen

Gerichts-Kreissham der gesammte Mobiliennachlaß der hiezorts verstorbenen Gärtnersfrau Rosine Schmidt, bestehend in 2 hochtragenden Kühen, Meubles, Kleidungsstücken, 1 Wagen, 1 Pflug und verschiedenen Haus- und Wirtschaftsgeschäften, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiezurdurch eingeladen werden.

Hindorf, den 27. Januar 1876.
Der Gemeinde-Vorstand.
Wiesner.

Holz-Auction.

Freitag, den 4. Februar d. J.,
von Vorm 9 Uhr ab,
werden zu Hermsdorf u. R. im Gasthause „zum weißen Löwen“ aus dem Forstrevier Hermsdorf, aus den Holzschlägen „im Rößergaben, im Fintenschloche, im Gerlich, am Reihenswasser, am Rothenhäbel und am Heerdsberge“ 1777 Stk. Nadelholzklöße u. 88 weiches Bauholz öffentlich gegen Baarzahlung versteigert. Giersdorf, den 28. Januar 1876.

Neichgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Hermsdorf.

700 Gebund Korbweiden

sollen Montag, den 7. Februar, Vormittags 10 Uhr, auf dem Dominium **Ausche**, Kreis Liegnitz, Eisenbahnstation Maltsch, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. [1058]

Große Auction!

Dienstag, den 1. Februar c., von früh 9 Uhr ab, werden auf dem Bauergute Nr. 82 in Grunau

4 Ochsen, 6 Kühe, 7 Stück Jungvieh, Ziegen, Gänse, Enten, Hühner, 1 braunes Pferd (Hengst) ohne Abzeichen, 7 Jahr alt, 1 Hengst-Fohlen, 1 1/2 Jahr alt, 1 zweisp. Fenster-, 1 Blau- u. 1 offener Wagen, 1 eiserner Fohsig-, 2 dergl. Brett- und 2 hölzernartige Wagen, sowie Ackergeräthschaften, 1 Schrotmühle, 1 Scharbemaschine, 1 Decimalwaage, 6 Paar Pferde-Geschirre, Glockenspiele zc. zc. [1084]

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft.

Holz-Auction.

Dienstag, den 1. Februar c.,
Vormittags um 10 Uhr.

sollen in der Brauerei zu Nieder-Biesenthal aus dem herrschaftlichen Forst, der Weiersnaß, Lerchenberg und Schötterwiese folgende Hölzer öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, und zwar: [939]

- 150 Stück Nadelholz-Klößer,
- 92 Stämme Sparr- resp. starkes Gruben-Holz,
- 46 Stück Stangen,
- 36 Stück Baumstämme,
- 46 Rmtr. weiches Brennholz,
- 30 Schock hartes Reisig.

Die zu verkaufenden Hölzer werden auf Verlangen vor dem Termine nachgewiesen werden.

Nieder-Biesenthal, d. 28. Jan. 1876.
Der herrschaftliche Förster.
Marzkeiner.

Fleischbeschauer

werden nach leicht faßlicher Methode ausgebildet, um das erforderliche Examen machen zu können, durch den Apotheker **Emil Sichtung** in Hirschberg. [1127]

[1028] Nachdem ich das Examen als Fleischbeschauer abgelegt, empfehle ich mich den geehrten Fleischermeistern und dem Publikum von Hirschberg und Umgegend zur Untersuchung von Schweinefleisch auf Trichinen.

B. Liebelt,
amtlich geprüfter Fleischbeschauer
in Hirschberg, Herrenstr. 17.

[1027] Nachdem ich das Examen als Fleischbeschauer abgelegt, empfehle ich mich dem geehrten Publikum von **Stonsdorf** und Umgegend zur Untersuchung von Schweinefleisch auf Trichinen.

C. Krieseh, Gastwirth
in Stonsdorf,
amtlich geprüfter Fleischbeschauer.

[381] Ein armes Dienstmädchen wünscht ihr 2 Jahre altes, gesundes Mädchen kinderlos, guten Leuten an Kindesstatt zu übergeben. Näheres unter Chiffre R. S. 3 postlagernd Hirschberg.

Wichtige Anzeige

für das
inscribirende Publikum.

Die unterzeichnete Annoncen-Expedition gewährt bei größeren Aufträgen beträchtlich [296]

die höchsten Rabatte

und empfiehlt nur die für die verschiedenen Zwecke

bestgeeigneten Zeitungen,

ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung bewährten Rath in Insertions-Angelegenheiten und sorgt durch gewandte Beden für die zweckentsprechendste Abfassung von Annoncen und Melame-Artikeln. Zeitungs-Preis-Courante werden gratis verabfolgt.

Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern. Nur auf specielle Wunsch werden Inferenten durch einen sachverständigen Beamten besucht.

Inbesondere werden für die folgenden, unter meiner alleinigen Administration stehenden, hervorragenden Insertions-Organe:

„**Bladderadatsch**“,
„**Berliner Tageblatt**“,
(Auflage 37,000)

„**Militair-Wochenblatt**“,
„**Fliegende Blätter**“,
„**Süddeutsche Presse**“,
Aufträge unter den günstigsten Conditionen entgegenzunehmen.

Rudolf Mosse, Breslau.

General-Agentur in Hirschberg:
Hugo Kub, Buchhandlung.
Central-Bureau in Berlin und Filialen in allen größeren Städten.

[1099] Zur Bequemlichkeit des Publikums bin ich täglich von früh 8 Uhr ab mit meinem Gehäfen Kreisler im hies. Gerichtshofscham zu consultiren. Mit-Remitt. den 28. Jan. 1876.
Dr. Weghaupt.



Hierdurch erlauben wir uns, unsere geehrten Kunden ergebenst und dringend zu bitten, **Kohlen nur bei gleichzeitiger Abgabe eines Ladefcheines resp. einer Rechnung**, abzunehmen.

Gleichzeitig bemerken wir, daß unseren Arbeitern die Annahme eines Trinkgeldes wohl gestattet ist, dieselben aber durchaus nicht berechtigt sind, ein solches zu fordern, da sämtliche Unkosten bei Anfuhr u. Einräumen der Kohlen, im Rechnungsbetrag enthalten sind. Zuwiderhandlungen unserer Arbeiter bitten wir, uns gefälligst zur Anzeige bringen zu wollen. [14535]

Hirschberg, im Januar 1876.

Niederlags-Verwaltung von
C. Kulmiz. (C. Kellner.
W. Herrmann & Co.
A. & H. Leuchtenberger.
A. F. Reimann.

pr. **Schael & Hentschel**
E. Heinrich.
R. Timm.
Berndt & Möschter.
M. I. Sachz & Söhne.
A. Trieb sand's Wwe.

[1104]

Die

National-Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Cassel

übernimmt wie **bisher** durch Unterzeichneten Anträge zur Versicherung gegen **Verlust** durch Trichinen unter **billigsten** Prämiensätzen.

G. Noerdlinger,
 Agent für Kreis Hirschberg.

Das Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen,

hervorgegangen aus der **Vereinigung der Zeitungen** selbst und unter der **Controlle** derselben stehend, vermittelt eben deshalb den Verkehr zwischen Publikum und Zeitungen mit der **vollsten Unparteilichkeit**, gewährt die **unbedingte Garantie** für gewissenhafte **Berechnung der Inserate** und ist bei Lieferung **nur eines Manuscripts und Ersparung von Umständen durch Correspondenz und Porto** in der Lage, dem Publikum **alle von irgend einer anderen Seite angebotenen Vortheile** zu gewähren.

Mitglieder dieser Vereinigung Deutscher Zeitungen sind u. y. a. die grossen **Berliner Zeitungen**; in **Breslau**: die „**Schlesische Zeitung**“, die „**Breslauer Zeitung**“, die „**Breslauer Morgen-Zeitung**“ und der „**Bote aus dem Riesengebirge**“ in **Hirschberg**.

Ausserdem steht das **Central-Annoncen-Bureau** mit **sämtlichen deutschen Zeitungen**, ohne jede Ausnahme, in **Geschäftsverbindung**. Dasselbe ist in der Lage, für **alle Zeitungen Inserate** anzunehmen und zu besorgen.

Inseraten-Expedition

für das **Central-Annoncen-Bureau** der Deutschen Zeitungen
Breslau, Carlsstr. 1, Ecke Schweidnitzer-Strasse, 1. Etage.

In **Hirschberg** nimmt Inserate für das Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen an und befördert portofrei die Expedition des „**Boten aus dem Riesengebirge**“.

[386] **Bürsten, Pinsel u. Kämme**, von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten, empfiehlt in größter Auswahl **E. A. Zelder**, Bürstenmachermstr. Borsten u. **Rosshaare** kauft D. D.

[1118] Ein großer **Mantelschrank** mit **Glasthüren** ist zu verkaufen, am 1. April c. jedoch erst abzugeben bei **Gebr. Friedensohn**, Langstraße 1.

Reine [951]
Rosshaare,
 pro Pfd. 1 Mtl. 30 Pf., sowie
 sämtliche Polsterartikel empfiehlt
R. Ansoerge,
 Hirschberg, Markt 24.

Bruch-Chocolade, pr. Pfd. 6 1/2 gr.
 Candirt. **Cacaothee**, 4 1/2
 bei **Alb. Plaschke**,
 [551] Bahnhofstraße.

Seedorsj und
Specklundern
 empfing wieder und empfiehlt [1105]
G. Nördlinger.

Frauen-Haare
 kauft jederzeit Frau [1142]
Maria Schubert,
 Haarfrisierin.

Für Turnvereine.
 Ein sehr gut erhaltenes [1146]
Schwingenferd
 ist für den Preis von 60 Mark zu verkaufen. Auskunft erteilt
Lungwitz, Lehrer.

Ball-Schärpen,
 in neuesten Dessins,
 empfiehlt
 zu sehr billigen Preisen
Nathan Hirschfeld,
 Schulgasse 12. [1128]

B. Wecker,
 Langstraße 9,
 empfiehlt eine reiche Auswahl von **Filz-,**
Belours- und Cylinderhüten in
 den neuesten Facons, in reeller Waare,
 zu den billigsten Preisen. [1008]

Musverkauf
 von sämtlichen **Zapeten**
 zum Selbstkostenpreise.
 [322] **J. Wollgast**,
 Garnlaube Nr. 19.

[13] Alle **homöopathischen Me-**
dicamente, Reife-, Haus-,
Taschen-Apotheken empfiehlt die
 Apotheke i. d. Langstraße i. Hirschberg
 Ein fettes **Schwein** steht zum Ver-
 kauf in Nr. 32 Sechshäute. [383]

Schmelzeisen,
 ausgenommen altes **Blech**, kauft
 [382] **Leopold Goldmann**, Langstr.

[1119] Ein **Concert-Flügel**, hoch-
 elegant, von **Polysander**, mit englischer
 Mechanik, steht **Umzugs halber** zum Ver-
 kauf. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Eichene Bretter und
Pfosten
 in allen Stärken von **böhmischer**
Steineiche, halte ich theilweise vor-
 rätig und besorge dergleichen **eichene**
Schnittbölzer in allen Dimensionen
 prompt und preiswerth. [952]

F. A. Reimann
 in Hirschberg.

Kalender

des
Boten a. d. Riesengebirge
 für das **Schaltjahr 1876**
 sind noch vorrätig in der Expedition
 des „**Boten**“ und in den bekannten
 Commaniten.

Rosshaare,
Indiasfaser,
Waldbgras,
Sprungfedern,
Gurte,

so wie alle Sorten
Federleinen,
Matrassen und

Sopha-Drilliche

empfehlen zu [1126]
billigsten festen
 Preisen

Wwe. Pollack & Sohn.

Gute **Esstarkoffeln**
 verkauft [393]
G. Friebe im „**Rynast**“.

Henri Nestle's Kindermehl
 in Original-Blechbüchsen,
 [315] **frisches**
Medicinal-Leberthran
 in Flaschen und ausgewogen,
Leberthran mit Eisen
 empfiehlt die Apotheke in der Lang-
 straße in Hirschberg.

Eine gute, gebrühte **Wiese** bald
 zu kaufen gesucht dunkle Burgstraße 20.

Für **Ball-Toilette** empfehlen
Kleider-Mulls, Battiste,
 = **Gaze, Tarlatan, Or-**
 = **gandis**, [1116]
 = **Tüll u. Simon** in weiß
 und bunt zu sehr billigen Preisen
Gebr. Friedensohn,
 Langstraße Nr. 1.

[395] Eine gute **Violine** ist zu ver-
 kaufen. Näher. i. d. Exp. d. Bot.

[1101] Eine **complete**
Cigarreneinrichtung
 ist zu verkaufen. Näh. zu erfragen bei
Schöbly in **Striegau**, Webersstr.

Chemisch reine Salicylsäure,
Salicylsäure-Mundwasser,
Salicylsäure-Zahnpulver,
Salicylsäure-Streupulver,
Salicylsäure-Klebstoff
empfehl die **Apothek** in der Lang-
straße, Hirschberg. [15279]

Lefeldt's Sacca-Caffee,
bestes bewährtes Caffeesurrogat, empfiehlt [574]
Hermann Günther.
Wiederverkäufern zum Fabrikpreise.

Reine Salicylsäure,
Salicylsäure-Mundwasser,
Salicylsäure-Zahnpulver
zu haben bei [13962]
Hirschberg. **Dunkel,**
Hirschapotheke, Bahnhofstr.

Sichere Hilfe
allen Haarleidenden durch Gebrauch
des **Haarbalsams** von Frau
Haarfärberin
Marla Schubert,
Hirschberg i. Schl., Langstr. 18.
Viele Dankschreiben bestätigen
Obiges. [1133]

Neue Sendungen
Wiener
Schuh u. Stiefel
sind eingetroffen und empfehle
dieselben in allen Dessins zu
auffallend billigen Preisen.
Auch können die nach Maß
bestellten gefl. abgeholt werden.
N. Ruzanowsky,
Butterlaube, Ring 30.

Contobücher-
[13003] Niederlage
bei **Carl Klein.**

Zur Feld- und Wiesendün-
gung halten wir unsere
präparirten
Kali-Düngemittel*
(mit garantirtem Kaligehalt)
bestens empfohlen; ferner offeriren
Leopoldshaller
Kainit
(Rohproduct aus hiesigem Salzwerke)
bei Entnahme von Wagenladungen
zur Salinenpreise (d. i. 1 Mark
= 10 Sgr. pro Centner).
Bereinigte chem. Fabriken
in **Leopoldshall-Staßfurt.**
*) Special-Preiscurant mit Fracht-
tarif, sowie Brochüren über Anwen-
dung versenden franco. [1096]

Ein gutes Pferdchen
sucht zu kaufen der **Maurermeister Ike.**

Berliner
Flora-Lotterie
Ziehung im Frühjahr.
Unter Aufsicht der Königl. Staatsregierung.
Jedes Loos gewinnt.
Preis 3 Mark pro Stück.
Hauptgewinne im Werthe von je
30,000, 15,000, 10,000, 6000; 5
a 3000; 10 a 1500; ferner 27,315
Gewinn im Werthe von je 600—3 Mark.
Alles Nähere die Prospeete.
Loose und Prospeete hält vorräthig und
empfehl [1133]
G. Kunick i. Vollenhain.

Der große Ausverkauf
unseres Lagers fertiger Damen-Garderobe wird **unum-
terbrochen,** so lange Vorrath ist, fortgesetzt und machen
wir auf ein noch sehr reiches Sortiment in:
Double-Tailen, Jaquettes, Talmas
in glatt u. carrirt, **Frühjahrs-Jaquettes** u.
**Talmas in Sammet, Seide, Tuch, Ca-
chemir** (letztere auch für Confirmandinnen), **Regen-
mäntel** etc., welche
bedeutend unter dem Selbstkostenpreise
abgeben, erbeben aufmerksamt.

Geb Brüder Friedensohn,
[1117] **Langstraße 1.**

Die Haupt-Niederlage
der Vereinigten Straßunder Spielkarten-Fabriken, Actien-Ge-
sellschaft, befindet sich schon seit Beginn der Fabrik zu bekann-
ten Preisen bei [1100]
Edmund Baerwaldt in Hirschberg i. Schl., zur „Fortuna“.

Das seit vielen Jahren berühmte echte Glöckner'sche Zus-
und Heil-Pflaster **(M. RINGELHARDT)** und der
mit dem Stempel **Schutz-**
Marke
auf den Schachteln versehen, ist von den Kaiserl. Königl. Me-
dicinalbehörden geprüft und empfohlen gegen **Sicht** und
Reisen (durch Einreibung), sowie alle offene, aufzuziehende,
zu zertheilende Leiden, erfrorene, verbrannte Glieder,
**Drüsen, trockene und nasse Flechten, Frostballen, Hühner-
augen** etc. (auf Leinwand gestrichen aufgelegt) und ist zu be-
ziehen a Schachtel 50 und 25 Pfennige aus den Haupt-Depots:
Abler-Apothete (G. Roebr), Langstraße in Hirschberg; **Aden-
Apothete (D. Körner)** in Göditz, Kränzelmarkt; **Apothete (Th. Czer-
wenka)** Breslau; a. d. Apotheken in **Rothenburg, Seidenberg, Niesky,
Forst, Marktissa, Greiffenberg, Reichenbach Ober-Lausitz, Reichen-
bach i. Schl., Gottesberg, Petersdorf;** durch die Apotheker: **A. Ruer,
Lauban; G. Hoffmann, Goldberg; E. Reyl, Jauer; H. Kühne,
Riegnitz; Wolf, Bunzlau; Jaschke, Striegau; A. Kny, Neumarkt;
C. Birckholz, Waldenburg; Apotheker Oscar Altrock, Königs-
hütte Ob.-Schl., sowie aus den meisten Apotheken Ober- u. Niederschlesiens,
Fabrik in Göditz bei Leipzig, Eisenbahnstraße 18.
Atteftbücher liegen in allen Apotheken aus.
Warnung. Das geehrte Publikum wird besonders aufmerksam ge-
macht, genau auf obigen Stempel und Schutzmarke zu achten, da neuer-
dings das Glöckner'sche Pflaster nachgemacht wird.**

ff. Haaröle und Odeurs
von **Carl Schöne & Comp., Dresden,**
empfehl als etwas Vorzügliches, in Flacons à 20 bis 75 Pfennige,
C. B. Wandrey
(ormalz Louis Schnltz, Hoflieferant, Markt und
Lichte Burgstraßen-Ecke Nr. 18. [1144]

Im Juli d. J. zog ich En-
desunterzeichneter mit
durch eine Erfüllung
einen sehr starken
Rheumatismus zu,
dessen Symptome sich folgender-
maßen kund gaben. Eine rothe
Geschwulst an allen Ge-
lenken meines Körpers, verbunden
m. d. gräßlichsten Schmerzen.
Drei Aerzte, welche ich hatte
zu meiner Cur, vertrieben mir
zwar den **Rheumatismus** aus
den übrigen Gelenken, trieben
mir aber denselben in die linke
Hüfte, es entstand eine rheu-
matische **Hüftgelenkentün-
dung** daraus, die mir schreck-
liche **Schmerzen** verursachte,
denn nicht nur jede Bewegung
schlehte mir, sondern ich bekam auch
Fieberanfalle. Ich ließ mich
endlich auf Anrathen des Arztes in
das **St. Hedwigs-Kranken-
haus** transportiren, nachdem ich
auch da **4 Wochen** gelegen,
Däber u. gebraucht hatte,
kam ich mit Krücken wieder
zu Hause an. Ich versuchte
nun alle **Heilmittel,** die der
Menschheit in dieser Branche von
Krankheit zu Gebote stehen, alles
blieb erfolglos; schon hatte
ich mich **hoffnungslos** in mein
Schicksal ergeben, nämlich
Zeit lebens an Krücken gehen
zu müssen, als ich zufällig Herrn
Dr. v. Bilsinger kennen
lernte. Ich machte einen letzten
Versuch und entnahm von Herrn
**Dr. v. Bilsinger Bal-
sam,** wer aber begriff meine
Freude, als ich schon nach Verbrauch
von **4 Flaschen** von meinen Krücken
befreit war, meine Schmerzen
hatten bedeutend nachgelassen und
ich konnte mein **Hüftgelenk** schon
etwas **biegen,** was bis dahin steif
gewesen war, und am **Stoße**
Spaziergänge unternehmen.
Diese Cur wurde noch dazu im
Herbst, Anfang Winter, vorgenom-
men, wo doch die **ungünstigste**
Witterung ist. Zunächst sehe
ich mich veranlaßt, Herrn **Dr.
von Bilsinger,** meinem
Wohltäter, meinen tiefge-
fühltesten Dank auszusprechen
und kann ich diesen **Balsam** der
leidenden Menschheit nur wärm-
stens empfehlen. Ich bin gern
bereit, **nähere Auskunft** Ze-
dermann zu erteilen.
Berlin, den 15. Novbr. 1871.
Paul Heydel, Maler.
Kleine Alexanderstraße Nr. 28, 1 Tr.
[724] *) Zu beziehen durch Apoth.
Dunkel, Hirschberg i. Schl.

[1136] Posthalterei Hirschberg ver-
kauft oder vertauscht ein **Rappen-
Fohlen,** 3 1/4 Jahr alt.

Nach beendigter Inventur

habe ich die Preise meines großen Waarenlagers bedeutend herabgesetzt und bietet sich Gelegenheit, außerordentlich gute und billige Einkäufe zu machen.

Ich empfehle:

Schwarze Caffete und Ripse,

unter letzteren brillante Waare, à 3 M. 50 Pf. pr. Mtr.

bunte Seidenstoffe,

große Auswahl, schon à 2 M. pr. Meter,

Schwarze Wollstoffe, in allen Qualitäten,

Wollstoffe, Barege, Jaconets, Calfune,

Gardinen, Teppiche, Tischdecken,

Möbelstoffe,

vom einfachsten bis elegantesten Genre,

Chales und Tücher etc.

Fertige Damengarderobe.

Mäntel, Jaquets, Röder, Regenmäntel,

Costüme, Morgenröcke, Jupons,

sehr, sehr billig!

Täglich gehen schon Neuheiten für die Frühjahrs-Saison ein.

Neueste Bedienung versichernd, zeichne [1125]

Hugo Guttman,

innere Schildauerstraße.

Salicylsäure-

Zahnpulver*

(per Dose 75 Pf.)

Mundwasser*

(per Flasche 1 Mark)

nach den neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen zusammengesetzt von **Carl Schöne & Comp., Dresden,**

die einzig dastehenden Mittel, um üblen Geschmack und Geruch aus dem Munde zu entfernen, die Weissteinbildung zwischen den Zähnen zu verhindern und die letzteren vor dem sogenannten Stocken zu bewahren. [1145]

*) Zu beziehen durch Herrn

C. B. Wandrey

(vorm. Louis Schultz, Hoflieferant, Markt und Lichte Burgstraßen-Ecke Nr. 18.)

Frisch gebrannter

[1134]

Bau- und Acker-Kalk

ist fortan wieder vorrätzig in der

Toeppich-Brennerei und der **Seitendorfer**

Dom.-Brennerei.

Trauben-Brust-Honig

allein ächt, wenn jede Flasche auf dem henden Fabrikstempel trägt. — Zu haben in 1/2 Fl. (Gold-Kapsel) à Mark 3, 1/4 Fl. (Roth-Kapsel) à Mark 1 1/2, 1/8 Fl. (Silber-Kapsel) à Mark 1. In Hirschberg bei



[1094]

Paul Spehr, M. Guder.

Die Dampf- und diätetischer Präparate von

J. Paul Liebe in Dresden,

prämirt in Amsterdam, Dresden 1871/1875, Eger, Pilsen, Teplitz, Wien, Wittenberg etc.,

empfiehlt ihre Fabrikate [14539]

Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form für Säuglinge,

.. **Malzextract,** | bevorzugte Husten-

.. **Malzextractbonbons,** | mittel,

.. **Pepsinweln** (Essenz), bei Verdauungsstörungen

.. **Eisenmalzextract,** b. Blutmuth, Schwächer.

Lager in Hirschberg, in Löwenberg u. Greiffenberg in den Apotheken; in Landeshut bei **Aug. Werner.**

Größte Auswahl.

Nähmaschinen

Stets die billigsten Preise.

für Herrenschneider, für's Haus und Schneiderinnen, von 35-60 Rtl., von 15-40 Rtl., für Kürschner, für Schuhmacher, von 20-40 Thlr., v. 40-60 Rtl., mit Cylindern für Weisnäherinnen, von 15-35 Thlr.,

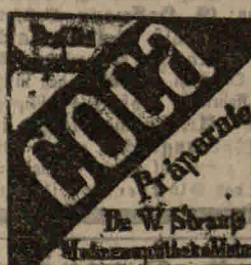
sämmtliche Maschinen mit allen und den neuesten Apparaten; die Preise der Maschinen sind in Folge der großen Abchlüsse, die wir mit den renommirtesten Nähmaschinen-Fabriken gemacht haben, um 20 Procent billiger als im vorigen Jahre, und haben deshalb die Preise so billig gestellt, weil es die Menge bringen muß. — Für Schneider auf dem Lande, die ins Haus nähen gehen, empfehlen wir eine ganz vorzügliche Maschine mit Schiffschen und allen Apparaten für 15 1/2 Thlr. [633]

Garantie 5. Jahre. — Anlernen gratis.

S. Schneller & Sohn,

Hirschberg, Schildauerstraße Nr. 5.

„Vor Nachahmungen wird gewarnt!“



Die wunderbar wirksamen **Coca-Präparate** der **Mehron-Apothekens** in Mainz anerkannt, indem diese, weil aus frischer Pflanze dargestellt, sämmtliche wirksamen Bestandtheile unverändert enthalten. Diese Präparate, am Krankenbette tausendfach erprobt, sind bei Brust- und Lungenkrankheiten, selbst in vorgeschrittenen Stadien, von eminenter Wirkung (Pillen I. helfen gründlich alle Uterleibs- und Verdauungs-Krankheiten (Pillen II u. Weis), sind unerlässlich bei allen Nervenleiden u. einziges Radikalmittel gegen spec. Schwächezustände jeder Art (Pillen III und Spiritus). Preis 1 Sch. 8 Rmk. 6 Sch. 15 Rmk. 1 Flac. 8 Rmk. Belehrende Abhandlung Prof. Dr. Sampson's, der die Coca an Ort und Stelle sorgfältig studirte, franco-gratis d. d. Mehron-Apothekens Mainz und deren Depôts-Apothekens **Berlin: B. O. Pflug, Louisenstrasse**

Recelant: S. C. Schwartz, Obbaustr. 21, Dresden, (Salmul. Apotheken. 1111)

Gesundheitspflege. [15366]

Seit mehreren Decennien haben die rühmlichst bekannten und in allen Classen der Bevölkerung und in allen Ländern so beliebte und geschätzte **Hoff'sche aromatische Malz-Kräuter-Tollette- und Bäder-Seife** (Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1) sich trotz der vielfachen Concurrenz behauptet, bewährt und immer weitere Verbreitung in allen Welttheilen gefunden. Von den meisten wissenschaftlichen Instituten mit der silbernen und goldenen Preismedaille prämiirt, von Fürsten anerkannt bezüglich ihrer feinen und echten Bestandtheile, sowie ihrer vortheilhaften Einwirkung auf die Haut, indem sie von den medicinischen Autoritäten, wie die Herren Medicinal-Rath J. Müller in Berlin, Professor Dr. Jeteles in Olmütz, Professor Dr. Sporer in Abbazia, Professor Dr. Kletzynsky in Wien u. A. als das wirksamste und heilsamste Mittel gegen Hautpickeln, Rüthe, Flechten, Finnen und leichte Hautausschläge, besonders aber gegen das Zittern der Glieder erklärt und bestätigt wird. Zu haben in Hirschberg bei **E. Wendenburg**; **A. Kahle** i. Warmbrunn; **Ed. Neumann** i. Greiffenberg.

Mütern

ist als billige, vorzüglich bewährte Speise für ihre Kleinen die wissenschaftlich werthvolle **Kindernahrung** [13569]

Limpe's Kraftgries

dringend zu empfehlen und ein Versuch jedenfalls anzurathen. Pakete a 40, 80 und 160 Pf. bei **G. Rüdinger** in Hirschberg i./Schl.

Meine sicherwirkenden, **giftfreien** Mittel zur **Selbsthilfe** bei **Hühneraugen, Ballen u. Frostleiden** sind zu haben in Hirschberg bei **P. Spehr**. **Elisabeth Kessler** aus Berlin, Specialistin für Fußleiden. [14508]

Ohne Kosten und franco versenden wir auf Franco-Anfrage einen über 100 Seiten starken, mit vielen Zeugnissen glücklich Geheilten versehenen Auszug aus „Dr. Alry's Naturheilmethode“, Jeder, welcher sich von der Vorzüglichkeit des Originals, ca. 500 Seiten starken Originals, welches (Preis nur 1 Mark, zu beziehen durch alle Buchhandl.) überzeugen will, lasse sich den Auszug v. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen. **Wichtig für Kranke**

Vorräthig in Hirschberg i. Schl. bei **Hugo Kuh**. [391] Ein eiserner Kochofen mit Röhren steht für 3 1/2 Thlr. zum Verkauf in Nr. 126 zu Gunnersdorf. [392] Zwei starke, junge, brauchbare Pferde sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. des „Boten.“

Homöopathische Apotheken, für Menschen und Thiere in allen Größen, sowie alle homöopathischen Mittel im Einzelnen, homöopathische Bücher verkauft [7336] **Dunkel**, in Hirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.

Geschäftsverkehr. **3—8000 Thlr.** getheilt oder im Ganzen, sind per 1. April gegen pupillarisch sichere Hypothek und 5 1/2 % zu vergeben. Näheres zu erfragen bei **C. Schneider** in Hirschberg, Rentamt der Franz'schen Stiftung. [854] Eine erste Hypothek von 10,000 Thlr. ist bis zu diesem Betrag event. bis zur Höhe von 6000 bis 7000 Thlr. zu verkaufen. Frankirte Anfragen werden unter der Adresse **F. G.** an die Expedition d. Blattes erbeten.

Zum **Verkauf** weist nach:
 1) Eine sehr günstig gelegene und vorthellhaft eingerichtete **Lohgerberei**, in unmittelbarer Nähe einer Fabrikstadt in der Ober-Lausitz. [837]
 2) **Zwei Schmieden** mit sehr guter Rundschaft, in großen Driehäfen, mit und ohne Grundstück.
 3) Einem massiv gebauten **Gerichts-freischam mit großem Tanzsaal** und **Concertgarten** in der Nähe einer verkehrsreichen Fabrikstadt und stark bevölkerten Umgegend, mit 10 Morgen Areal.
 4) **Drei frequente Gasthäuser** mit und ohne Landwirtschaft.
 5) Ein neugebautes, rentables, 3stöckiges, massives, prächtiges **Wohnhaus** in einer belebten Fabrikstadt.
Commissariat G. Scholz in Marklissa.

[1092] Ein kleines Geschäftshaus mit alter, guter Mahrung, im Innern der Stadt Breslau, ist sofort sehr preiswerth bei möglicher Anzahlung an einen Fleischer, Bäcker oder dergleichen zu verkaufen. Näheres unter **A. G. 96** durch das **Stangen'sche Annoncen-Bureau**, **Breslau, Carlstr. 28.**

Eine Wassermühle

mit ausreichendem Wasser, französisch im Mahl- und Spitzgang, ist zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Brauereibesitzer **Wehler** in Mauer. [1138]

Ein **rentenfreies Grundstück** von 61 Morgen ist im Ganzen oder theilweise zu verkaufen; dasselbe eignet sich zu jedem Geschäft, besonders zu Viehwirtschaft, enthält auch ein Lehmlager. Die Gebäude sind neu. Zudem Grundstücke gehören: eine Windmühle u. eine Kartoffel-Räder-Mühle mit Wasserkraft. Die Kaufbedingungen sind zu erfahren bei **C. E. Hoffmann** in Volkenshain, General-Bevollmächtigter. [1135]

Ein Haus mit Laden,

in welchem ein **Specerei-, Victualien- und Schnittwaaren-Geschäft** seit Jahren betrieben wird, steht wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort zum Verkauf. Näheres bei **J. Winter Jr.**, Nagelschmiedestr., **Freiburg i. Schl.**, Mählstraße Nr. 306. [381]

Verkauf = Offerte!

[1091] Ein 3stöckiges **Haus**, unterer Stock massiv, oberer Fachwerk, mit gr. Rasengarten, unfern der Bahn, an Ghauffee und fließendem Wasser gelegen, sich vorzüglich für Fleischer oder Bäcker, insbesondere aber zum Betriebe des Getreibe- u. Mehlhandels eignend, ist in einem von Hirschberg benachbarten Dorfe mit 2 Kirchen verzugshalber billig zu verkaufen u. sofort zu übernehmen. Nähere Auskunft auf Franco-Anfragen unter der **Zuschlaube Nr. 5** im Porcellan-Geschäft.

Zu verkaufen

- in Hirschberg:
 1) Villa für 6000 Thlr. bei 3500 Thlr. Anzahlung;
 2) Baustelle, 122 □ Ruthen groß für 1800 Thlr. bei 800 Thlr. Anzahlung;
 3) Baustellen für 950 und 900 Thlr. bei Hälfte Anzahlung;
 in **Warmbrunn**:
 2) Baustellen am Landhaus für 950 und 900 Thlr. bei Hälfte Anzahlung;
 6) Baustellen hinter dem Landhaus für a 459 bis 650 Thlr. bei Hälfte Anzahlung;
 1) Ziegelei mit Schuppen, sämmtlichem Inventar und 10 Morgen Lehmboden für 3400 Thlr. bei Hälfte Anzahlung;
 1) Baustelle an der Hermsdorfer Straße, 2 1/4 Morgen groß, für 2700 Thaler bei Hälfte Anzahlung (diese Baustelle verkaufe auch getheilt);
 in **Schreiberhau**:
 1) Grundstück circa 6 Morgen groß, an der Ghauffee und dem Jaeken gelegen mit bereits concessionsirter Wasserkraft (45 Fuß Gefälle) incl. Concessionsurkunde, für 2300 Thlr. bei Hälfte Anzahlung. [1140]
G. Walter, Baumeister.
 Vom 29. Januar bis incl. 4. Febr. bin ich in Hirschberg im Hotel zum preussischen Hof.

Ein Haus

mit geräumigem Laden, auf einer Hauptstraße in **Viegnitz**, nahe am Ringe gelegen, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Darauf Reflectirende wollen sich gefälligst mündlich oder schriftlich wenden an den Besitzer **Gustav Mohr**, **Viegnitz, Mittelstraße Nr. 77.** [1106]

[1102] Mein massiv gebautes **Haus** mit 8 Stuben nebst Gemüsegarten, bin ich **Billens** sofort zu verkaufen. Kaufpreis 3000 Thlr.; Anzahlung nach Ueber-einkommen. **Striegau, Schießberg Nr. 153.** **Carl Frömlert.**

[1023] Das **Dominium Lomnitz** verpachtet im Frühjahr gebängten **Kartoffelacker** und werden Bestellungen schon jetzt angenommen.

Ein kleiner **Affenpinscher** hat sich in **Orunau** zu mir gefunden und kann abgeholt werden [396] **Mühlgrabenstraße Nr. 14.**

[400] Auf der Straße von Spiller nach Rangwasser hat sich am 28. d. M. ein schwarz-weißschetter Hund zu mir gefunden. Derselbe ist gegen Erstattung der Insektionsgebühren und Futterkosten binnen 8 Tagen abzuholen beim **Kaufschler K. Dittrich** in Reibnitz.

Vermietungen.

In meinem Hause, **Hospitalgasse**, ist ein elegantes Hochparterre, enthaltend 5 heizbare Zimmer, Küche, Keller u. Bodengelas, für den Preis von 200 Thaler vom 1. April d. J. ab zu vermieten. **Hirschberg 1/Schl.** [1089] **Aug. Trump.**

[1095] In unserer **Villa**, **Stoasdorferstraße Nr. 4**, ist der **1. Stock** bald oder Oftern zu vermieten. Näheres bei **J. Sachs** oder **Ferd. Baenisch** in Hirschberg.

[1122] Von Oftern dieses Jahres ab vermietze ich mein ganzes Haus, bestehend aus 6 Stuben, Kammern, Glasveranda und umliegenden Garten, permanent. Preis bei mir selbst zu erfahren. **Marie v. Schickfus.**

[397] Eine Stube mit Alcove ist an ruhige Miether zu vermieten und bald zu beziehen. **Große Schützenstr. 19.**

Der erste Stock,

vornheraus, ist bald oder per 1. April c. zu vermieten bei [1120] **Mme. Pariser**, **Ring, Zuschlaube 5.**

[1110] In **Villa Hahn** zu **Warmbrunn** ist die **Parterre-Wohnung** zu vermieten und kann bald oder zum 1. April bezogen werden.

[1115] In meinem neuerbauten Hause, **neue Bahnhofstraße**, ist eine freundliche **Wohnung**, bestehend aus Stube, Alcove und nöthigem Beigelas, zu verm. **Bormann, Schmiedemeister.**

Schildauerstraße 27 ist eine freundliche, möblierte Vorderkuche mit Flügelbenutzung zu vermieten. [1130]

[384] In meinem Hause ist die herrschaftlich eingerichtete **Bel-Etage**, 4 Zimmer, Küche und Beigelaß, sowie 2. Etage, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, alles sonnig und freundlich, mit schönster Gebirgs-Aussicht und Garten, 1. April beziehbar, an ruhige Mieter permanent zu vermieten von verwitwete **Müller** in Ober-Perichsdorf Nr. 217.

[823] Im 2. Stock meines Hauses ist eine Wohnung von 2 Stuben, Küche nebst Zubehör zu vermieten und zum 2. April c. zu beziehen. **W. Fraenkel**, Warmbrunn.

Arbeitsmarkt.

[1141] Einen tüchtigen Papiermaschinengehilfen sucht **A. Slegert**, Strohhstoffabrik.

[989] Ein Gärtner, anspruchslos, nächtern, ehlich und fleißig, findet vom 1. April c. ab Unterkommen auf dem Dom. Hausdorf bei Hofenriedeberg. Meldungen beim Wirtschaftskamt daselbst.

[1103] Ein in jeder Arbeit erfahrener Schmied sucht pr. Oftern c. eine nachhaltige Schmiede in Nach zu nehmen. Näh. zu erfragen bei **C. B. Müller**, Kaufmann in Sirligau.

[390] Einen Stellmachergesellen nimmt an **A. Gohba**, Hermsdorf u. R.

[1060] 1 gewandter Mangelgesell findet sofort bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei **Theodor Neumann**, Sorau N. 2.

[404] 1 Kutscher z. schweren Fuhrwerk u. 1 Wirtschaftlerin, finden bald Unterk. d. Vermiethefrau **Otto**, Luchlaube 7.

[820] Ich suche zum sofortigen Antritt oder zu Oftern

eine Köchin,

die gut zu kochen und zu backen versteht. Nur solche, welche gute Zeugnisse aufweisen können, werden berücksichtigt. **Baronin v. Scherr-Thoss** in Schollwitz b. Hofenriedeberg.

20 bis 22 Dienstmädchen aller Branchen finden Unterkommen im Verm. Bureau von **C. Müller**, Posteng. 8

[388] 10 Köchinnen, 20 Mädchen zu aller Arbeit und 1 Milch-Schlepperin, sämmtlich mit guten Attesten versehen, erhalten gute Stellen im Verm.-Compt von **H. Zaurk**, Bahnhofstr. Nr. 32.

[389] Ein ordentliches Dienstmädchen, welches mit Küche und Wäsche vertraut ist, wird zum 1. April von Frau Rentier **Windeck**, Warmbrunnerstraße, gesucht.

[1090] Ein gut empfohlenes, älteres **Kinder mädchen**

wird zum 2. April c. gesucht von Frau Kaufmann **Lüer**, Bahnhofstraße 69.

Ein Lehrling

kann unter günstigen Bedingungen bald oder Oftern in meiner Handlung eintreten. Hirschberg i. Schl. [831] **Gustav Koester**.

[1112] Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche Anfang April c. von auswärts einen Lehrling. Hirschberg i. Schl. **Oskar Friede**.

[1013] Für mein Waaren-, Agentur- und Destillations-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt od. Oftern einen Lehrling. Meldungen schriftlich nebst Schulzeugnis. **Adelbert Weist** in Schdnau.

1 Lehrling

findet unter günstigen Bedingungen bald oder zu Oftern Aufnahme in der herrschaftlichen Gärtnerei zu Hohenliebenthal bei Schdnau i. Schl. **A. Gründel**, Kunstgärtner.

[394] Ein kräftiger Knabe vom Lande, welcher Lust hat Tischler zu werden kann unter günstigen Bedingungen bald oder zu Oftern in die Lehre treten bei

Oscar Pauksch,

Tischlermeister, Hirschberg, äußere Burgstraße 6.

[1131] Zur Holzbildhauerei nimmt einen Lehrling an Hirschberg. **W. Selbt**, Tischlermeister und Bildhauer.

[385] 1 Lehrling sucht unter günstigen Bedingungen **R. Tischoppe**, Tischlermeister in Hirschberg, Hälterhäuser Nr. 3.

Vergnügungskalender.

Siegemund's Salon.

Heut Sonntag, d. 30. Jan., **CONCERT.**

Anfang 1/8 Uhr. Entree 30 Pf. [1121] **Franz Köhler**.

Herrmann's Restaurant.

[403] Montag, den 31. Januar, Vormittags 10 1/2 Uhr, Wellfleisch und Wellwurst; Abends Würstchenbrot. Neben andern guten Lagerbieren empfehle ich **Culmbacher**.

Irthum zu vermeiden

wird **Sonnabend**, d. 5. Februar, im Gasthof „zum Kronprinz“ der

Kutscher-Ball

abgehalten werden. Es ladet alle Freunde und Gönner ein [398] **Der Vorstand**.

Sonntag, den 30. d., Tanzmusik bei **A. Bock** im Kronprinz.

Deutsche Bierhalle,

Bahnhofstraße Nr. 53,

empfehle einem hochverehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend feinste Lagerbiere, stets frisch und gut, täglich frische Austern, russischen Caviar, sowie diverse andere Delikatessen, gut befestigten Frühstücksbrot und reichhaltige Speisefarte. Einzelne Schüsseln, sowie ganze Diners in und außer dem Hause werden prompt und billigst ausgeführt. [865]

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

A. Engelhardt, Traiteur.

NB. Für Vereine reservirte Zimmer.

Hôtel z. Zacken.

Sonntag, den 30. Januar, zur Einweihung meiner Localitäten

Grosses Concert

vom Stadtorchester. Anfang 3 1/2 Uhr. — Entree 30 Pf.

Quartett-Concert

von 7 1/2 Uhr an Entree 15 Pf.

Für reichhaltige Speisen, als Hasen- und Gänsebraten, diverse Weine, vorzügliche Biere, sowie prompte Bedienung ist bestens gesorgt und ladet verehrte Gönner von nah und fern hierzu ergebenst ein

Hochachtungsvoll [1147] **H. Ende**.

Sonntag Tanz bei **C. Feuchner**.

[1113] Heut Tanz bei **Zengler**.

Zum Reichsgarten.

Mittwoch, den 2. Februar, findet ein

Concert

vom Hirschberger Stadtorchester statt. Anfang 8 Uhr.

Entree 30 Pf. Nach dem Concert Ball.

Alle Freunde eines geselligen und frohlichen Abends ladet zur Theilnahme ergebenst ein [401] **Schwedler** in Straupitz.

Galerie Warmbrunn.

Sonntag, den 30. Jan.,

CONCERT

Anfang Nachmittag 3 1/2 Uhr. Entree 30 Pf. [1073]

[1098] Die beste

Hörnerschlittenfahrt

ist von Agnetendorf nach der Peterhaube, sowie nach der Bismarckhöf. Pferde und Schlitten werden auf das Beste besorgt von Gastwirth

Baler in Agnetendorf.

Zum Wellfleisch und

Wurstpicnic

auf Dienstag, den 1. Februar, ladet ganz ergebenst ein

[1132] **W. Vogt**,

Brauerei zu Petersdorf.

Schreiberhan.

[1114] Ich beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich am 1. d. M. den ehemaligen Heinrich'schen

Gasthof Marienthal

pachtwise übernommen habe. Mit der Zusicherung guter Bewirthung empfehle ich dem geehrten Publikum ergebenst

Julius Scholz.

Vereins-Anzeigen.

Freigemeinlicher Gottesdienst findet statt am Donnerstag, den 3. Feb. Abends 8 Uhr, geleitet vom Herrn Prediger **Dr. Herz**. [1093]

Der Vorstand der verein. christl. u. freien Gemeinde.

General-Versammlung

der Vieh-Versicherungs-Gesellschaft gegen die Lungenseuche

Lusatia

Mittwoch, den 9. Februar c.,

Nachmittags 3 Uhr, im Gasthof „zum Bär“ in Lauban.

Tagesordnung.

1. Rechnungslegung.

2. Aenderung der Statuten zufolge des Seuchengesetzes v. 25. Juni 1875.

3. Wahl des Directoriums. Das Directorium. **Foss**.

Versammlung

des land- u. forstwirtschaftl. Vereins des Kreises Landeshut, Sonntag, den 6. Februar c.,

Nachmittags 3 Uhr, im Gasthof „zur Burg“ in Landeshut. Der Vorstand. [1107]